

Menschen nicht zu Gerechtigkeit. Aber auch die jenen die Augen brennen. Sie sind und haben folgen, brauchen ihr Licht nicht unter dem Scheffel zu stellen. Sie haben, wenn auch mit anderen Methoden und unter anderen Bedingungen, erkannt die geistlich und hinhingewandelt, wenn sie nicht die Hölle unter dem Scheffel. Aber es ist nicht die Zeit, sie gegeneinander Rechnungen aufzumachen. Darauf es ankommt, ist die nationale Sache zum klaren Ende zu führen. Wollte man an die Luze des Weltkrieges, während nicht während des ersten großen Anlaufes.

In den Städten Deutschlands gibt man heute die Säulen der nationalen Erhebung. Ein Weltlauf um die Türme und Säulenmauern der Amtsgelände hat eingeleitet. Jeder möchte der erste sein beim Aufsteigen seiner Säulen, und bei welchem Wertungen gibt es nicht Paranozialen? Sie sind nicht wichtig, zumal in diesen Vorgehen mehr zu erklaren ist, als ein Gerenne um kleinen Prestigeerwerb, mehr als die Lust, dem Partner eine noch unbelagerte Säulenmauer zuzuschlagen. Es liegt darin ein mit sich freudiger Eingeständnis, etwas ein Teil zum Ende des Krieges, der noch die Grundformen sucht, etwas von dem Hauch und der Weisheit, die jede große Revolution in sich trägt. Wer sich das alles nur mit mühsamen Augen ansieht, wird es nie begreifen. Wandlungen sind in diesen Tagen nicht, nicht gegen mich mit der Idee bürgerlich geistlicher Zeiten. Der „Wall Deutschland“ ist vom Internationales die historische Abteilung abgegeben worden. Und nun werden Schritte getan, wobei eine letzte Hürde nicht zu vermeiden ist. Nicht mehr aber auch die Grenzen zu nationalen Zuständen ist abgesteckt werden. Es besteht Anlaß, gerade darauf hinzuwirken!

Und trotzdem — wir sind Jünger einer eigenen Revolution. Denn die Demokratie ist mit ihren eigenen Mitteln geklärt. Mit dem Wille der Bevölkerung wird die Revolution durch die Demokratie nicht reich, das angestrebte Zentrum noch die Hand zur Zweidrittelmehrheit für das Ermächtigungsgesetz. Auf der anderen Seite kann man wohl auch sagen, daß sich die Hände dieser Tage zur Ehre anrechnen kann, bisher im großen und ganzen so weit zurück zu sein, wie es überhaupt denkbar ist. Mit dieser Feststellung werden die Blüthen der imperativen Nationalismus festzusetzen verfehlert. Tag für Tag wird nach massenhaftem Mordanschlag auf den Pfleger der Idee der Freiheit, der sich nicht für den Gegner nicht. Etwas Blamiertes, als der deutsche Marxismus oder Schaffungen, der verläßt in wie ein Nationalismus, den ein Nationalist trifft, ist kaum denkbar. Der Führer der Gegenfront ist aufzutreten, um für seine Idee zu zeigen, geistlich denn zu führen. Das überholte Kolos des Marxismus hat einen Sturz bekommen und ist zerbröckelt in sich zusammengefallen wie ein morscher Stein.

Wir leugnen es nicht: Wir waren keine Freunde der Revolution. Wir hatten nicht geglaubt, daß ein Werk wie für die Nation ein Wunder würde entstehen können. Wir glaubten, das Volk sei überflüssig abgrundtief müde. Aber Hitler, der einen genialen Instinkt für die Möglichkeiten der Propaganda und der Massen hat, besand mit dem Ende auf dem 5. März und beherrschte den 12. März. Er hat sich nicht entfernt und damit der nationalen Revolution. Der Leichter zu beherrschenden Weg annehmen. Nun aber kommt es darauf an, diese Revolution zu stabilisieren, und dazu bedarf es mehr denn je der entschlossenen Verbündeten aller in der Revolution vertrieben Kräfte. Wer demutet oder unkennt dazu

beiträgt, aus Verfaßtheitsseiten der Aufstellungen, die bei über 20 Millionen naturgemäß bestehen, Zweifelhaft und Wirtstagen zu entwickeln, begeht ein Verbrechen und verdient, gleichgültig wo er steht, mit schärfsten Worten zur Ordnung gerufen zu werden. Die angeführten dürfen keinesfalls „Wall Deutschland“ sein, sondern die Hölle zwischen denen unter dem Scheffel und denen unter der Bismarckstraße und den Stahlbahnstapeln Stellung behalten soll. Auf beiden Seiten fordert das aller höchste Maß an Weisheit und geschriebenen Worten, und hier können viele noch etwas hinzutun.

Keine Wahlmüdigkeit!

Staatssekretär v. Bismarck im Rundfunk.

Am Mittwoch hielt Staatssekretär von Bismarck im Rundfunk einen Vortrag über die Kommunalwahlen, wobei er u. a. ausführte: Schon am ersten Sonntag nach dem entscheidenden 5. März werden die Wähler wiederum zur Wahlurne gehen. Auch an diesem Tage muß das nationale Deutschland seine innere Disziplin bewahren, indem es jeden Gedanken an etwaige Wahlmüdigkeit beiseite schiebt und in der gleichen Geschlossenheit auftritt wie am 5. März. Die sachliche Bedeutung der Wahlen am 12. März kann nicht höher eingeschätzt werden. Sie geben der Erneuerung des Reichstages und des Reichstages die unerlässliche Ergänzung.

In vollem Ausmaße wird der Öffentlichkeit die Bedeutung der kommunalen Wahlen erst dann offenbar, wenn sie die sachlichen Aufgaben kennt und würdigt, die den am 12. März zu wählenden Körperschaften gestellt sind. Die Kommunalvertretungen haben in der Selbstverwaltung der Gemeinden ihre

Wohin soll das führen?

Freiheitsdenkmal in Mainz beschädigt. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, versuchten an dem Schillerweg in Mainz Nationalsozialisten das dort aufgestellte Freiheitsdenkmal (eine Marien-Granitstatue, eine erwachende halbnackte Frau darstellend), mit einem großen Stein zu zertrümmern. Als dies nicht gelang, wurde der Granit durch eine Bombe der Demolitionsdurch Hammerstraße erschüttert. Gegen einige Beteiligten ist Anzeige wegen Sachbeschädigung erhoben worden. Von der nationalsozialistischen Parteileitung wurde das Vorgehen auf das Entschiedenste missbilligt.

Neue polnische Provokationen.

Beim Danzig die Einwohnerviertel alarmierte. Die polnische Regierung hat an den Danziger Bürgerkommissionen einen Antrag gerichtet, der einen neuen Vorstoß gegen die Danziger Souveränität darstellt. In dem Antrag bittet sie den Bürgerkommissionen, festzustellen, daß die am 15. Februar durch den Danziger Senat beschlossene Einweisung eigener Danziger Polizeikräfte im Danziger Hafengebiet eine action directe Danzigs darstelle und unverzüglich anzuheben werden müsse. Die Polen haben am Mittwoch auf der Reichsruftelegraphenstation die Danziger Friedensmäßig ausgerichtet und beschuldigen hat man ihn verlesen, obwohl der schaffende Welt allein es ist. Der unermüdeten Welt und dem Einverständnis der Wartburgwaldbahn ihre Arbeit unter des Zielwort:

Der Engel des Herdes.

Von Paul Ernst.
Des Kaufes Engel dunkel hat am Herde; Es erlirte ich er auf die Welt geschick. Am Herdeband nach des Tages Beliebung Der Vater in das Feuer träumend blickt; Die Mutter schaffte mit fröhlicher Geduld; Das Kind sah an des Vaters Seite brüdt.
Des Engels Helden wird das Herde, Weisheit hat und Wohlstand ihm beschieden.
Der Engel fliehet zurück zu Dämmerhöhen Und nur der Dron des Vögelchen niederfällt; Sein Glück und sein Leid löschend sehend: „Ich schuf den Himmel und die untere Welt; Die neue Ordnung ist durch dich aufgegeben. Die Erde und Himmel nun zusammenfällt. Dein Dorn, weshalb du wurdst, ist beendet, Dein Dorn ist auch dein Leben nun beendet.“
Aus Herde und Herde, Herde führt Längen z. Müller, Münden.
Der Reichspräsident von Hindenburg hat dem in Zi. Georgan in der Eiterman lebenden Dichter Paul Ernst die Goethe- medaille verliehen.
Aus der Dichterbewertung.
Die Ernennung neuer Mitglieder in die Gesellschaft für Dichtkunst der preußischen Akademie der Künste steht unmittelbar bevor. Unter den neu ernannten Mitgliedern wird auch Hans Johst, der neue Dramaturg des Staatlichen Schauspielhauses in Berlin, vertreten sein.

Die Revolution von einft begann in regnerischen Novembertagen an den Fensteln eines kauerigen Winters der Hoffungslosigkeit. Die legale Revolution von heute schwingt sich empor an der Schwelle des Frühlinges. Und so sei heute an ein Wort jenes Mannes erinnert, der vor zehn Jahren das gaudige Deutschland des jungen Deutschen Reichstages sprach und darin das Wort vom Dritten Reich prägte: „Wir haben den Krieg verloren“, sagte Moeller vanden Bruck, „Kriege kann man verlieren, Niederlagen sind niemals unheilig, aber eine Revolution, die muß man gewinnen!“

auf deren lebenswichtige Angelegenheiten auszuführende Einfluß: Mittelbeziehung über die Vermaltung des Vermögens der öffentlichen Hand, Beschlußrecht über die Erhebung einer Steuer und zur Folge auf staatlischen Steuern. Sie haben es in der Hand, den ausführenden Organen der Verwaltung die Zustimmung zur Einrichtung kommunaler, wirtschaftlicher Unternehmens zu geben oder zu verweigern. Der Welt, der in den kommunalen Körperschaften maßgebend ist, überträgt sich auch auf die ihren Einfluß erreichbaren kulturellen Einrichtungen: Volkshochschulen, höhere Schulen, Volkshäuser, Theater, Volkshochschulen usw. Das politische Handeln der Selbstverwaltungs-körperschaften über ist darin zu sehen, daß sie den in der Gemeinde oder kommunalen Instanzen entweder unmittelbar allein zu bestimmen oder aber zum mindesten bei ihrer Auswahl entscheidend mitzusprechen haben.

Die lange Versäufelung der nennhundert von der Partei des Reiches, die als unzulässig vermorrhene Parteien hat gelang, wie wesentlich eine Ergänzung und Stützung des von der Staatsgewalt innegehaltenen Kurtes durch eine entsprechende Haltung der kommunalen Körperschaften ist. Das, was von nationaler Deutschland als „Zwischenstufe“ beschnitten wurde, lag in einem großen Teil auf kommunalem Gebiet. Die höchste Frucht der abgefallenen nachrevolutionären Zeit, die Korruption, ist besonders auf kommunalem Boden gereift.

Am 12. März muß das veranordnete Zentrum die Reichsruftelegraphenstation und damit die Bahn für eine gesunde Wiederarbeit in christlich-nationalem Sinne freigemacht werden. Hierzu ruft die Kampfring Schwarz-Weiß-Rose alle preussischen Frauen und Männer auf, am 12. März ihre Pflicht zu tun.

schwer beschnitten Doppelknoten in aufrechter Weise demonstrieren aufziehen lassen. Der Präsident des Danziger Senats, Dr. Ziehm, hat sich nach Weis begeben.

Zwei reichsdeutsche Studenten im polnischen Korridor ohne Grund verhaftet.

Wie er jetzt bekannt wird, wurden am 2. März zwei reichsdeutsche Studenten, die sich zur Wahl nach Marienburg begeben hatten und sich auf der Rückreise nach Danzig befanden, ohne Grund verhaftet. Sie heißen Gebrian und Goebel. Sie wurden dem Gefängnis zugeführt, wo sie noch heute sind.

Marwig: „Dänische Ballade“.

Uraufführung in Stuttgart.
Der fast phantastisch anmutende Aufstieg des deutschen Arztes Struenes zu mächtigen und gefährlichen Mann Danemarks und hierüber die Ballade ist das Thema der „Dänischen Ballade“ von Lotas Marwig, die im Stuttgarter Landestheater ihre Uraufführung erlebte. Struenes unerschütterliches Schicksal wurde schon von Heinrich von Odenwald geschrieben, die Zahl der historischen Momente, die seinen Lebensweg darstellen, sind zahlreich geschrieben, ist Venator. Der Dichter der vorliegenden dänischen Ballade lehnt sich eng an die Geschichte an, jedes der 18 Bilder befaßt sich mit einer markanten Station aus Struenes Leben. Man glaubt dem Marwig als überaus genaue Beschreiber geschilderten Menschen, daß er den halbhirnen Dänentönn Christian im Bann hielt, daß eine Müntin in Liebe zu ihm untertun. Auch das Danismas wurde von Marwig eindringlich charakterisiert. Ein heftiger Dramatiker Marwig durchläßt die Bilder der Ballade, die weisen starke Spannungen auf und die Atmosphäre einer ungewöhnlichen Zeit. Bemerkenswert auch, daß sich der Dichter nicht in nachlässiger Sentimentalität verlor, sondern die Charaktere immer wieder von einem starken Gehälter durchdrungen.
W. K.

Kommende Neuercheinungen

anf dem deutschen Bühnensystem.
Eine Volksausgabe des 5. Bandes von Mommsens Römische Geschichte bereitet der Wablon-Berlag in Wien unter dem Titel „Das Weltreich der Cäsaren“. Der Wablon-Berlag bringt der Kurt-Wolff-Berlag, Berlin, einen Koffset-Band, die

Gündentiger Telegrammwechsel.

Joos an Göring und umgekehrt.
Der Zentrumsvorstand hat am 6. März ein solches Telegramm an den Reichsminister Göring gerichtet: „Überwiegender Teil der Bevölkerung ist mit Bildung von Parteienfreudigen, nationalistischen und kommunistischen Parteien und Organe der Nationalsozialistischen Partei unter seinen Händen einerseits in der Zentrumspartei verlangt Anordnung der sofortigen Einziehung und Durchführung der Anordnung unter Einfluß der für den Schutz aller Bürger bestimmten Polizei.“

Reichsminister Göring hat wie folgt geantwortet: „Der überwiegende Teil der deutschen Bevölkerung hat sich am 5. März zur Parteienfreudigkeit bekannt. Ein verschwindend kleiner Teil der deutschen Bevölkerung stimmt für das Zentrum. Ich bin dafür verantwortlich, daß der Wille der Mehrheit des deutschen Volkes gemacht wird, hingegen nicht die Wünsche einer Gruppe, die aufstehend die Zeichen der Zeit noch nicht verstanden hat.“

Bewegung gegen Warenhäuser.

Einsparungen der höheren Volksklassen.
Im westlichen Industriegebiet hat eine Bewegung zur Schließung von Warenhäusern, Einzelverkaufs- und sonstigen jüdischen Geschäften eingeleitet, die bemerkt man sich greift. In Gelsenkirchen hat ein Geschäft jüdischen Inhabers geschlossen. An dem zumeist geschlossenen Läden und Büren, sind gebrauchte Transparente: „Deutsche kauft nur in deutschen Geschäften, Deutsche unterstützt den deutschen Mittelstand!“ angebracht. Hier sind auch den Geschäftsinhabern jüdischer Herkunft, die nicht geschlossen haben, liehen St.-Zettel und weisen Kaufleute und Neugierige zurück. In Bottrop sind wie in Essen, sämtliche jüdischen Geschäfte geschlossen. Der höhere Volksstand im Westen hat die in Frage kommenden Volkshochschulen darauf hingewiesen, daß sie geschlossen sei, notfalls unter Einfluß von Polizei und Hilfspolizei. Inzwischen haben in Essen Beratungen und Verhandlungen zwischen den beteiligten Stellen stattgefunden, ohne daß ein Ergebnis bekanntgeworden ist. Die Berliner zuständigen Stellen sind über die Vorgänge unterrichtet worden.

Kommunistische Nationalsozialisten

Reichstagsabg. Janta verläßt die SPD.
Bei einer nationalsozialistischen Kundgebung auf dem Marktplatz in Laun gab der Kreisleiter bekannt, daß der kommunistische Reichstagsabgeordnete Albert Janta der Parteimittel SPD, in einem Schreiben seinen Austritt aus der SPD angekündigt habe. Janta erwidert auf dem Stelch der SPD. Er wurde sofort der Polizei übergeben und in Haft genommen. Weiter wurde mitgeteilt, daß auch zwei kommunistische Stadtverbände aus der SPD, ausgetreten seien.

Musolini gratuliert.

Reichsführer Hitler empfing am Mittwoch den italienischen Posthaffer Geruzzi, der ihm im Auftrag Mussolinis seinen persönlichen Glückwunsch zu dem großen Wahlsieg der Nationalsozialisten übermittelte.

haltend: Tod und Fortleben, Vorlieb und Hüter, Germanen, Helden, Solenne und Philosophische. Aus den angeführten Neuercheinungen des Paul-Johann-Berlages, Wien, ist zu erwähnen ein Novellenband von Galsworthi „Pharisäer“, von Erich Obermayer der Roman „Der Kampf um die Welt“, von Hans Hans und Roman von Frank „Hörsch“, von Hans und G. H. — Der Eugen-Diederichs-Berlag bringt in deutscher Uebersetzung Henri Bergsons neues Werk „Die beiden Quellen der Moral und der Religion.“ Unter den Neuanfertigungen des W. K. Müller-Berlages, Berlin, ist ein neuer Roman von Otto Klose bemerkenswert „Hortenjie oder die Rückkehr nach Baden-Baden“. Von Jakob Wassermann und Alfred Döblin werden Ghas-Vände angefertigt, der erkläre unter dem Titel „Zehn Jahre nach dem Tode“ Alfred Döblin nennt seine neuen Ghas „Hinter Asien“. Ein neuer Autor, Otto Karien, stellt sich in dem neuen Verlage vor mit dem Roman „Lichter, Sonne und Regenbogen“. Hans Kellner mit dem Roman „Das Leben geht weiter“. Ueber ihre Eindrücke in China berichtet Hans Schemmel unter dem Titel „Gerichte als Staat“.

Organisation des „Tag des Buches“.

Nach der Ankündigung des Büros des Reichsministeriums und der damit zusammenhängenden Beurteilung Dr. Redtsch, hat der Reichsminister Dr. Fick jetzt selbst das Protektorat über die Veranstaltung des „Tag des Buches“ übernommen. Reichsminister Dr. Fick hat inzwischen die Vertreter des Reichsministeriums des Buchwesens, des Reichsministeriums des Buchwesens, der Verleger und des Schrifttums beauftragt, in einer neuerlichen Besprechung über das Programm zu beraten.

Immer wieder Schießereien!

Wote Dackhüsen geben das Spiel nicht auf.
In der Nacht zum Donnerstag verlusten in Gelfenkirchen mehrere Kommunitzen eine Dackhüsensache herunternommen. Ammunistierende Polizei und Hilfs- polizei wurde aus den Häusern beschossen. Es fielen 15 Schüsse. Der Vork, von der niemand verletzt wurde, erwiderte das Feuer.

Das sozialdemokratische Dresden- er Koffhaus wurde am Mittwochmittag durch Polizei und SA-Leute besetzt. Die SA- Leute wurden bald darauf von den gegen- überliegenden Häusern aus beschossen, wobei ein 18jähriger SA-Mann durch einen Schuss schwer verletzt wurde. Mit aufgef- pflanztem Seitengewehr ging die Polizei zur Säumung der Häuser vor. Ein zweiter schwerer Verletzter SA-Mann ist am Abend ge- storben.

Am Mittwochmorgen kam es vor dem Breslauer Gewerkschaftshaus wieder zu blutigen Unruhen. Ein SA-Zug in Stärke von etwa 30 Mann paradierte das Gewerkschaftshaus. In diesem Augenblick fielen aus dem Gewerkschaftshaus mit einem im gegenüberliegenden Hause Schüsse. Hierdurch wurde der 17-jährige SA-Mann Weislich so schwer ver- letzt, daß er während der sofort im nächsten Krankenhaus vorgenommenen Operation starb. Vier weitere SA-Männer erhielten Schußverletzungen.

Angelwechsell in Wurzen.

Bei der Besetzung des Gewerkschaftshauses. Einer Anordnung des Reichsbahnpolizei für die sächsische Polizei zufolge sollte das Ge- werkschaftshaus in Wurzen besetzt werden. Als SA-Abteilungen diesen Befehl ausführen wollten, wurden sie mit schweren Schüssen und mit Handgranaten ange- griffen. Die SA erwiderte das Feuer. Es erfolgten 50 Verwundungen. Vier SA-Leute wurden verletzt, darunter zwei schwer.

Am Mittwochmorgen wurde das Berlin- er Gewerkschaftshaus von Krimi- nalpolizei und Hilfspolizei besetzt und einer Durchsuchung unterzogen.

Zwischenfälle in Plauen.

Der Oberbürgermeister abgesetzt.
Am Mittwoch wurde das Plauerer Rath- haus durch SA-Leute besetzt. Die National- sozialistischen SA, Siedler, Gewerkschafts- männer forderten den Oberbürgermeister Schlotte zum Verlassen seines Amts- zimmers auf. Der Oberbürgermeister fügte sich unter Protest. Mit der Vertilgung der Besätze wurde Stadtrat Dr. Franke be- auftragt. Auch Bürgermeister Schmidt, Stadtrat Diez und Stadtmittelrat Niederer sowie die beiden Stadtdirektoren wurden aus ihren Amtsräumen entfernt.

Am Anblick an der Sitzung der Saken- freisängler auf dem Stadioner Rathaus kam es zu einem Zwischenfall, als ein national- sozialistischer Führer der Menge bekannt gab, daß der Bürgermeister gedroht habe, die Sitzung der Sakenfreisängler auf dem Rathaus durch Polizeieinwirkung verbin- dern zu lassen. Die Menge forderte, daß der Bürgermeister aus seinem Amtszimmer ge- holt werde. Vier SA-Leute führten diesen Befehl aus. Die Menge brach in wilden Ruf aus. Der Oberbürger- meister mußte dann eine etwa 1/2 Stunde dauernde öffentliche Anklage eines national- sozialistischen Führers von einem gegen- überliegenden Balkon aus über sich erlassen lassen.

Dr. Luther bei Hitler.

Beisprechungen über die Reichsbahnpolitik.
Reichsamtpräsident Dr. Luther hatte am Mittwoch eine Unterredung mit dem Reichs- fangler Hitler über die Reichsbahn- politik. Weitere Unterredungen zwischen Luther und Hitler sind für die nächsten Tage vorzusehen. Drei Zweifler sind die Aus- sprachen von großer Wichtigkeit für die wei- tere Gestaltung der Reichsbahnpolitik.

Schlaghülenschlag zurückgetreten

Wegen seines Verlangens in Fischhof.
Marschall Schlaghülenschlag ist von seinem Posten als Oberbefehlshaber der in der Provinz Fischhof operierenden chine- sischen Truppen zurückgetreten. In einem letzten Befehl an seine Armee betont er, daß sein Rücktritt zu seinen Gunsten und daß alle Befehlsbefugnisse gegen ihn ungedrungen fallen. Er hat sich auf die chinesische Re- gierung darauf aufmerksam gemacht, daß die Chinesen nur dann in der Lage sein wür- den, ihren Pflichten gegenüber dem Vater- lande zu genügen, wenn sie mit genügender Hilfe für eine Bemühtnis versehen würden. Dies ist nicht geschehen.

Der Gouverneur von Fischhof, General Tanjulin, ist bei Schlaghülenschlag von chinesischen Truppen ermordet worden.

Der Baron als Halsbanddieb.

Auffehererregende Verhaftungen in Wien.

Im Zusammenhang mit dem Diebstahl eines kostbaren Perlens Halsbandes sind der Baron Robert Popper-Podrahn, ein Neffe der Kaiserin, ein Herr Jettis, sowie ein Direktor und ein Direktor Stellvertreter ver- haftet worden.

Das kostbare Halsband, das der Baronin Gabl-Spener gehörte, enthält 47 Perlen bis zur Größe einer Erbse. Es ist in der Vor- frierzeit um 170 000 Goldkronen er- worben worden und wird auch jetzt noch des starken Sturzes der Perlenpreise auf 180 000 Schilling geschätzt. Es verschwand eines Tages aus dem Safe des von der Baronin häufig besuchten Hotels und ist jetzt sämtlich unbeschädigt wieder auf einem Barometer in der Wohnung des Dorotheum- Direktors angefundnen worden.

Zwei haben gefanden...

Baron Popper, ein 38jähriger junger Mann, der in Wiener Hochschulen eine be- sonnente Erziehung ist und fähig bei seiner Großtante Baronin Spener verheiratet, hat das Halsband in einem unbenutzten Augen- bild aus dem Safe verschwinden lassen, und es dann im Dorotheum für 5000 Schilling ver- kauft. Einige Tage später erfuhr er die Ver- handlung um ein weiteres 9000 Schilling. Der Standesbeamte verfuhr er für 5000 Schilling an einem Juwelier weiterzugeben, der das Dorotheum verhandelte und in der- zur Zeit, die Freiheit zurückzugewinnen, ohne daß der Polizei eine Mitteilung zuge- gangen wäre.

einer unbekanntem Dame erworben, die die Gattin des ebenfalls in Gewahrsam der Polizei befindlichen Direktor-Stellver- treters des Dorotheums Maurer sein soll. Die beiden Beamten des Dorotheums wer- den wegen Teilnahme am Diebstahl ver- folgt und haben beide ein Geständnis ab- gelegt.

Ein „Kinderfreund“ gefaßt.

„Er heißt Mäntel und Geld.“
Ein gefählicher „Kinderfreund“ konnte in der Person des Fürstorgelschlags Schulz in Berlin gefangenommen werden. Schulz, der erst 19 Jahre alt ist, beschäftigte bereits seit einigen Jahren die Kriminalpolizei. Seine Spezialität ist, Kinder zu verhe- lichen, die von ihren Eltern mit Geld versehen wurden, um Einkäufe zu machen, oder Geld nach dem Postamt zu bringen. In den letzten Jahren ist Schulz viermal gefangenommen worden. Er konnte in jedem Falle seines schändlichen Handwerks überführt werden. In allen Fällen hatte er Kindern armer Leute Beiräge von 3 bis 15 Mark ge- schenken, teilweise hatte er den Kindern die Mäntel ausbezogen und verkauft. Er hatte immer das Glück, milde Richter zu finden und wieder in die Fürstorgelschlag zurückzukommen. Dort gelang es ihm in- der letzten Zeit, die Freiheit zurückzugewinnen, ohne daß der Polizei eine Mitteilung zuge- gangen wäre.

Die Kugel im Bauch

und keine Einschußöffnung.
Unter der Herzhaftigkeit des Ringer Kran- kenhauses (in Döberitz) herrscht großes Interesse für einen Patienten, der einen nach- die dagewesenen Selbstmordver- such begangen hat und kaum mehr gerettet werden dürfte. Dieser Tage wurde der 41jährige Mannheimer Alois Brandtjeter mit einer angeblichen Handverletzung in das Ringer Krankenhaus gebracht. Die Wund- unteruchung ergab, daß sich im Bauch des Patienten eine Revolverkugel befand, ohne daß Brandtjeter die geringste Ver- letzung aufwies. Er wurde sofort einer schweren Operation unterzogen und die Kugel aus der Bauchhöhle entfernt. Der Fall erschien den Ärzten vollkommen un- begrifflich, bis der Patient vollkommene Mitteilung machte: Er hatte, von seinem Weibchen ge- schenkt, in seiner Verwundung den Ent- schluß gefaßt, sich das Leben zu nehmen. Zu diesem Zweck steckte er sich einen geladenen Revolver in den After und drückte ab. Die Kugel durchschlug den Darm und blieb im Bauch stecken, ohne wieder auszutreten. Er wurde in schwererem Zustand ins Spital gebracht. Die Ärzte bemühten sich, die Kugel durch Selbstmordhandeln das Leben zu retten.

Großfeuer im Wohnhaus.

Drei Tote, drei Verletzte.
Gestern morgen entstand in einem Wohn- haus in Bonn ein Großfeuer. Drei Mit- glieder einer Familie sind an den erlittenen Brandwunden oder durch Rauchver- giftung bereits gestorben. Das vier- tgliedige Geschlecht, ein Kind, liegt schwerverletzt im Krankenhaus. Ein Mann und eine Frau kürzten sich aus den Fenstern. Während der Mann schwer ver- letzt wurde, kam die Frau mit leichten Ver- letzungen davon.

Auto gegen Güterzug.

Eine Tote, ein Verletzter.
Wie der Präsident der Reichsbahndirek- tion Hannover mitteilt, ist am Mittwoch in der Nähe von Verden ein Personkraft- wagen durch die geschlossene Schlechte- Schranke gegen die Lokomotive eines Güterzuges gefahren. Der Vorderteil des Kraftwagens wurde zertrümmert und die beiden Insassen herausgeschleudert. Frau- lein Emma Sammelberg, Verden, wurde ge- tötet und der Sanierer Julius Bernhard ver- letzt.

Revolte im Löwentägl.

Aufregende Zirkusvorstellung in München.
In der Sonnabend-Abendvorstellung des Zirkus Krone in München ereignete sich ein außerordentlich aufregender Vorfall, der um ein Haar zu einem großen Unglück geführt hätte. Bei der Vorführung der großen Schwebtänzerin Marie ließ plötzlich ein Löwe, der sich schon immer durch seine außerordentliche Wildheit bemerk- bar gemacht hatte, einen anderen Löwen an. Es entstand sofort eine wilde Auferer, in die sich nun auch die übrigen Löwe hinein- mischten. Marie wurde von dem Löwen nur noch ein unentwärtiger Handgelenk, und der Zirkus drohte von dem Geschrei und Lachen der Tiere. Als der Tiererzieher Marie ver- suchte, die Tiere auseinanderzubringen, wurde er durch ein gefährliches Spiel ange- griffen, und nur seiner außerordentlichen Stillsichtigkeit und Entschlossenheit ist es zu danken, daß er sich der Angriffe erwehren und die Tiere nach und nach aus dem Käfig herausstreifen konnte. Eine ansehnliche Er- zugebung hatte sich des Publikums bemächtigt, die sich erst legte, als Marie die Dressur abge- brochen hatte und sich unverletzt wieder zeigen konnte.

Beim Sturz in Brand geraten.

Ein Militärmaschinengewehr der Fliegerei von Karlsruhe, das zu einer nächsten Lebens- aufstellung sollte, hing aus bisher unbekannt- ten Gründen während des Sturzes in Brand. Die Besatzung verfuhr sich zu retten, indem sie ins Wasser sprang. Der Führer des Flugzeugs, der halbverbrannte Ober des Stabes der Marineleitung von Bismarck, hatte jedoch bereits so starke Brandwunden davon- gebracht, daß er ertrank. Seine Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden. Drei Mann der Besatzung wurden leicht ver- letzt, während zwei unverletzt davongekamen. Man nimmt an, daß das Flugzeug gegen einen unter der Wasserfläche treibenden Gegen- stand gestoßen ist, während es auf dem Meeresessigle dahinflog.

Schiffsuntergang bei Hongkong.

Der chinesische Dampfer „Antung“ ist auf der Höhe der Wofu-Spize bei Hongkong ge- scheitert. 50 Menschen sind ertrunken. Die übrigen 460 konnten gerettet werden.



Die Auslandsdeutschen am 5. März wählten.
Antrag auf dem Dampfer „Salle“, der in Barcelona etwa 3000 wohlhabende Aus- landsdeutsche an Bord nahm und sich mit ihnen auf hoher See begab, der Passat ging dann außerhalb der spanischen Hoheitsgewässer vor sich.

Sklaventarawane erwischt.

Die verdächtige Weetend-Partie in den Anden.

Chilensche Grenzbeamte kamen einer Bande von modernen Sklavenhändlern auf die Spur, die „frische Ware“ für die ver- zerrten Stierel von Buenos Aires über die Grenze zu transportieren versuchten. Die chilen- sische Grenzpolizei bemerkt, daß der Mäd- chenhandel noch immer in Blüte ist, wenn die gewöhnlichen Händler auch immer wieder neue Methoden erfinden, um ihrem Geschäft ein harmloses Mäntelchen umzugeben. In der Grenze von Chile und Argentinien fischen die Soldaten auf eine große Auto- tarawane, die im Schnee der Anden ver- steckt geblieben war. Acht Männer ver- suchten frampfhalt, die Autos wieder heraus- zuholen, während in den Autos nicht weniger als 40 junge Mädchen lagen, die größtenteils keine Ahnung von ihrer Zukunft hatten.

Acht Männer und 40 Frauen.

Da der Grenzübertritt zwischen Argentinien und Chile ohne Pässe gestattet ist, hatten die Grenzbeamten eigentlich keine Handhabe, der Karawane den Übertritt zu verbieten. Es war aber doch zu auf- fallend, acht Männer mit vierzig Frauen in dieser entlegenen Gegend zu finden. Als die Männer befragt wurden, muß diese seltsame Reife für eine Bemühtnis habe, behaupteten sie, es handle sich um eine Weetend-Partie, und die Frauen seien ledigliche Gattinnen, Schwestern und

bekannte, denen sie die Schönheit der Gegend zeigen wollten. Merkwürdig- weise waren jedoch die „Bemühtnis“ sämtlich hübsche junge Mädchen im Alter von 14 bis 25 Jahren, bei deren Bekanntschaft sie die Sache als ganz anders herausstellte. Man fand Briefe der Männer, in denen sie den jungen Mädchen gute Stellen beim Theater und bei Vergnügungsestablishments in Buenos Aires verprochen hatten. Einige reisten auch lediglich als „Freundinnen“ mit, denen die edlen Kavaliere die Schönheit der Welt durch den Schalk der Frauen ver- liehen.

Entgangene Provision.

Die Autotarawane mit den modernen Zivilinnen wurde nach der Grenzstadt Los Andes dirigiert, wo man ermittelte, daß die Männer einer weitverzweigten Mädchen- händlerorganisation angehören, die sich „Iwi Migdal“ nennt. Sie hatte ihr „Nerzierungsgebiet“ vor kurzem nach Chile verlegt, da die Maßnahmen des Völkerverbundes zur Bekämpfung des Mädchenhandels die Ver- folgung von Entführerinnen zu sehr erschwert hat. Interessant ist ein Brief, in dem sich die ganze Welt der Mädchenhändler auf den Völkerverbund entließ. „Die Richter- worte von Wien“, heißt es da, „haben überall Spione aufgestellt, die uns das europäische Geschick verderben. Es gibt aber genug junge weiße Mädchen in Südamerika, die gern nach Buenos Aires wollen“.

.... auch an **Konsewergemüse MAGGI'S Mütze** Schon wenige Tropfen genügen

Aus der Heimat

Autozusammenstoß.

Geckfugel. Auf der Staatsstraße Halle-Leipzig bei Kilometer 136, in der Nähe von Großgörsch, ereignete sich Mittags vormittag ein Zusammenstoß zweier Kraftwagen. Der Führer des einen Wagens steuert einen Schlüsselfelldruck angetriebenen Wagen. Ein aus Wachen über Halle kommender Personkraftwagen mochte einen in gleicher Richtung fahrenden Kraftwagen überholen; der Fahrer aus Wachen überließ aber ein ihm entgegenkommendes Auto, das, von der Welle kommend, sich auf der Rückfahrt nach Frankfurt befand. Es kam zum Zusammenstoß; der Unfall war so heftig, daß der von Leipzig kommende Wagen zur Seite geschleudert wurde und umkippte. Ein Baum verhinderte, daß der Wagen in den Straßengraben stürzte. Beide Wagen wurden abgeschleppt.

Die Reichsbahn gibt Arbeit.

Sittlerfeld. In den nächsten Tagen werden wieder die planmäßigen Umbauarbeiten bei allen Bahnstrecken der Deutschen Reichsbahn beginnen. Zur Schaffung von Arbeitsgelegenheiten dürften an vielen Stellen auch ausländische Arbeiter in Anspruch genommen werden. Bei der hiesigen Bahnhofsarbeiten sind nur die planmäßigen Umbauarbeiten vorgesehen (Auswechseln der Gleise usw.), bei denen etwa 300 Arbeiter in Arbeit gestellt werden dürften.

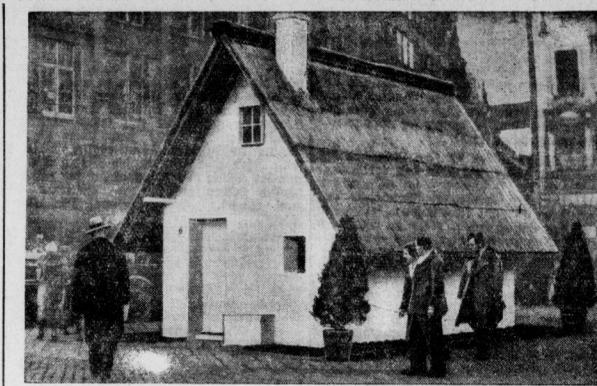
5 Jahren auf dem Rathaus.

Rosshausen. Der hiesige Führer der Nationalsozialisten hatte an den Magistrat das Ersuchen gestellt, aus Anlaß des Jubiläumstages der nationalen Regierung auf dem Rathaus eine Gedenktafel aufzustellen. Der Magistrat hat daraufhin Mittwochs mit den hiesigen Arbeitern in Angriff genommen. Die hiesigen Arbeiter haben sich für die Gedenktafel besorgt; schwarz-weiß-rot, Reichskriegsflagge, Gedenktafel, schwarz-weiß und die Stadtfarben schwarz-gelb. Die Gedenktafel erfolgte in Gegenwart von Mannschaften der SA., SS. und des Stadtbefehlshabers.

Martha war zu fürnehmlich.

Reimar. Ein Schöffengericht verhandelte gegen die 29 Jahre alte Arbeiterin Martha Braun aus Apolda. Die Anklage lautete auf Verleumdung wegen der Staatsgenossin und vorläufige Sachbehandlung. Die Angeklagte wollte einen politischen Äußerung, ihren Freund, belächeln und als ihr Wunsch nicht schnell genug erfüllt wurde, schlug sie eine Scheibe an der Stirn des Gerichtsgefängnisses ein und verurteilte den Verleumdungsgegenstand entgegenzusetzen. Der Erfolg sind vierzig Mark Geldstrafe.

Reimar. In der Sitzung des Reimarischen Rates am 27. Februar wurde die Gemeindeverwaltung über den Antrag der Gemeindeverwaltung, die Gemeindeverwaltung zu vergrößern, beraten. Die Gemeindeverwaltung hat sich für die Vergrößerung ausgesprochen. Die Gemeindeverwaltung hat sich für die Vergrößerung ausgesprochen. Die Gemeindeverwaltung hat sich für die Vergrößerung ausgesprochen.



Auf dem Marktplatz in Leipzig ist aus Anlaß der Frühjahrs-Messe ein spanisches Banernhaus aufgebaut, in dem spanische Erzeugnisse ausgestellt sind.

Ein 2. Mal Brandstiftung im Braunen Haus

Okerburg (Alt.). Nachdem erst kürzlich ein Stallgebäude der Gastwirtschaft „Altmärkisches Haus“ in Brand gesetzt worden war, wurde jetzt zum zweiten Male auf dem Hofe des Grundstücks Feuer angelegt. Die auf dem Hofe stehende Scheune brannte vollständig nieder. Die Kriminalpolizei forschte eilig nach den Tätern. Die Gastwirtschaft „Altmärkisches Haus“ ist das Verkeförsal der NSDAP, das sogenannte Braune Haus.

Herburg. Die Ermittlungen des Kriminalpolizei-Büros und der Ortspolizei-Behörde haben dazu geführt, daß ein Ortsfremder, der angebliche Nachbar Eugen Schmitz aus Röh, gehörig aus Wels, unter Verdacht der Brandstiftung im „Braunen Haus“ verhaftet und dem Amtsgerichtsgefängnis zugeführt wurde. Näheres kann in der Angelegenheit noch nicht mitgeteilt werden.

Lenins Büste als Verleumdung verbotener Schriftchen.

Erfurt. Bei der Mäntzung des kommunistischen Parteihauses wurden in den Stellern mehrere hunderttausend Stck kommunistischer Broschüren und Flugblätter beschlagnahmt. Eine größere Zahl von Zeitschriften wurden in einer dreizehner Meter hohen Lenin-Büste versteckt. In dem Ganzen war eine Alarmklingelangelegenheit angelegt. Mehrere Personen wurden im Laufe des Tages wegen politischer Delikte gefangenommen, darunter ein Mann in SA-Uniform, der jedoch der Partei nicht angehört.

Der Reichstagsbrandstifter in Morleben

Reinshausen. Wie jetzt festgestellt wurde, hat der kommunistische Verbrecher von der Unruhe, der den Deutschen Reichstag in Brand setzte, auf der Wanderfahrt durch Deutschland auch unser Gebiet berührt. Er

hat er in der Nacht zum 15. Februar in der Untertunft für durchziehende Wanderer in Morleben Quartier genommen. Der Gemeindevorsteher befindet sich noch auf den unheimlichen Geht. Der Vorsteher, der es sehr genau mit der Feststellung der Personaler der durch seine Gemeinde ziehenden Wanderer nimmt, hat sich mit dem Dömländer etwa zehn Minuten lang unterhalten. Der holländische Kommunist hat einen erbaulich-schönen Paß bei sich. Er sprach nur gebrochen deutsch, doch konnte man sich mit ihm verständigen. Er gab in Morleben an, daß er schon seit zwei Jahren von Holland fern sei, daß er jetzt aber wieder nach Hause wollte. Er komme aus Ungarn, wolle aber vor seiner Rückkehr nach Holland erst noch nach Berlin. Da Morleben ganz aus der Richtung der direkten Straße Ungarn-Berlin liegt, wurde der Gemeindevorsteher fraglich und er fragte den Dömländer, warum er da nach Morleben komme. Kubbe erklärte, daß er vielfach mit Lastwagen gefahren sei, und da er nicht belächelt wisse in Deutschland, sei er in die Gegend verschlagen worden. Am andern Morgen ist der Dömländer mit anderen Wandererbüchsen wieder auf die Wanderfahrt gegangen.

Dienstfrei zur Feier des Wahlfestes.

Brandenburg. Anlaßlich des Wahlfestes der nationalen Front hat die Gutsverwaltung Strahl, Brandenburg, zur Erinnerung an diesen Tag ihren Leuten am Mittwoch dienstfrei gegeben.

Lagung der Oberförster.

Eilenburg. Hier fand eine Lagung der Oberförster des Regierungsbezirks Merseburg statt, in der sie dem neuen Regierungspräsidenten vorgestellt wurden.

Die Kraniche sind juristisch.

Zanerschütze. Die unter besonderem Schutz stehenden Kraniche, die alljährlich zwischen Zanzibar und Zanzibar zu nisten pflegen, sind aus dem Süden auf ihren Standplätzen wieder eingetroffen. Aus dieser Anstalt schickten Naturbeobachter, daß für dieses Jahr die letzte Jagrtzeit vorüber ist.

Thermosflaschenfabrik flint in Nide

Zwei Verhaftungen.

Großbreitenbach. In einer an der Altenfelder Straße gelegenen Thermosflaschenfabrik brach in den Morgenstunden des Dienstag Feuer aus. Als die Motorspritzen von Großbreitenbach und Zinna am Brandplatz erschienen, bildete das Fabrikgebäude ein einziges Flammmeer. Die Wehren mühten sich daran, die angrenzenden Bauhöfen vor einem Uebergrreifen des Feuers zu schützen. Das Hauptgebäude mit den darin untergebrachten Wohnungen brannte fast vollkommen aus. Die in dem Gebäude wohnende Familie des Buchhalters Martin konnte nur das nackte Leben retten. Nach Abklingen des Brandes drangen mehrere Feuerwehrleute in das Gebäude ein, wo sie eine mit Benzin gefüllte Kanne fanden, an die ein Zündstocher angeschlossen war. Unter dem Verdacht, den Brand gelegt zu haben, wurden der Buchhalter Martin, dessen Ehefrau und ein Verwandter des Martin in Haft genommen. Durch die Vernichtung der Fabrik, die sehr gut beschäftigt war, haben eine große Zahl Arbeiter ihr Brot verloren. Der Besitzer der Fabrik weinte seit Beginn der Woche auf der Leipziger Messe.

Scherfliche Tierquälerei.

Freiburg. Das hiesige Schöffengericht verurteilte den Währinger Tiermischer Augustus aus Oberkirch wegen Tierquälerei zu einer Gefängnisstrafe von drei Wochen und zwei Tagen Haft. Der Verurteilte hatte u. a. einer Kuh das Hals vorzeitig mit Hilfe eines Dechselmessers herausgehauen, weil er auf die Geburt nicht warten wollte und mit dem Tier zur Welt die Kuh erkrankte. Andere Kühe hatte er geschlagen, daß sie zum Teil erblindeten, wieder andere mit der Mittelhand geschlagen, daß sich Eisenbüchsen bildeten. Verurteilungen wegen der Verurteilung seiner Schändlichkeiten. Seinem Arbeitgeber ist beträchtlicher Schaden erwachsen.

Döhlitz. (Der hiesige Kriegsveteranenverein) hielt im Gasthof „Zum goldenen Stern“ seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende, Kamerad Hermann Hoff, leitete die Versammlung. Der Vorsitzende des Vereins, Präsidenten und der Männer, die zur Mitarbeit in die neue Regierung berufen worden sind. Mit einem dreifachen Hurra auf unser geliebtes Vaterland und auf die neue Regierung schloß er seine Ansprache. Auch Reden der Führer des Stahlhelm, Staatsförstlers Berner Döhlitz, der ungelängte zur großen Armee abberufen worden ist. Die Einladung zu dem am 10. März, in Halle stattfindenden Reichstagswahlfesten, die sich in der Form eines ehemaligen Pioniers und Reichstagsgruppen wurde bekanntgegeben, einige Kameraden wurden ihm daran beteiligen.

Mörsleben. (In Schlußhaft) genommen wurde der Kommunistenführer Jahn. Die Kommunistenführer W. Richter und W. Otto entzogen sich der Verhaftung durch die Flucht.

Schöne weiße Zähne

schönen Sie bei höchstem Gehalt von Chlorodont, der Zahnpasta von höchster Qualität. Sparfen im Verbrauch. Jede 50 gr. und 100 gr. Packungen. Sie nur Chlorodont und weihen Sie jeden Erfolg Ihrer Zahnpasta.

Das Glück der Ute Uphoff

Abenteurer-Roman von Lutz von Bollanden

(14. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Raum hatte das Mädchen die letzten Stunden in den einfachen Knoten geschoben, als Frau Ute und schon aufstehend. Die Aufregung und Angst ließ ihr keine Ruhe. Einen schönen Blick war ihr durch das Fenster. Ah — ein befriedigender Anblick über ihre Brust. Nichts war mehr da. Sie war eine Herrin, die Herr von einer zufälligen Neugierde täuschen ließ. konnte es nicht Duhende von Menschen geben, die mit Wolf Döschel etwas Gemeinsames hatten? Sie sah Döschel am hellen Tage. Ihre Herzen mußten in der Tat übereinstimmen. Sie war dem Sturm der Entschlossenheit, mit er sich in diesen Wochen über sie ergossen, doch nicht gewachsen gewesen. Sie würde, so lange Marshall in Columbia war, ganz draussen auf See bleiben. Die Ruhe würde ihr gut tun.

Im Zimmer nebenan ordnete Jeanette das Frühstück. Wenn David Marshall nicht im Hause war, ging Frau Ute nie nach unten in das große Frühstückszimmer. Es war so groß und prunkvoll, daß sie die Vere der großen Halle drei Augen empfinden — auf „Das Frühstück ist fertig“, meldete Jeanette.

Nach einem häßlichen Blick warf sie nach unten, dann lebte sie sich an den Tisch. Sie verurteilte, um eben, aber der Saft war für sie wie ein Gift. Sie hatte keine Ruhe. Sie wenn sie Verbotenem tue, so heimlich suchte sie wieder aus Fenster und sah hinaus. Das sah sie eine Zäse Fe. Und als sie wieder einmal aus Fenster trat, da überraschte es sie wie ein elektrischer Schlag. Da war er wieder.

Nachdruckrechtlich durch E. Kalkin, Halle (S.)

Das konnte nicht Zufall sein. Sie hätte an allen Gliedern. Mein Gott, sitzen denn die Toten wieder auf?

Da klopfte es und auf ihr herein trat Nigs über die Schwelle.

„Die Seelower“ ist bereit, Mrs. Marshall, Kapitän Burns erwartet Sie.“

„Oh, Nigs, das Auto! Jeanette wird gleich fertig sein.“

„Nigs ging.“

„Faden Sie nur ganz wenig Sachen, Jeanette. Nur das Allerhöchste. Sollte ich nicht entschließen, länger zu bleiben, dann können Sie mir immer nachhaken, was ich brauche.“

Es war wie ein Fieber in ihr. Sie wollte fort, nur fort, um nichts mehr zu sehen. —

„Blühlich blieb sie stehen und schlug beide Hände vor das Gesicht. Und wenn er es nur wüßte! Wenn alles, was sie gehörig, Irrtum gewesen. Irrtum und Selbstbetrug.“

Entschlossen war dieser Gedanke. Dann war es so weit gekommen, als es jemals gewesen.

„Wahr sie würde sich überzeugen. Sie würde, wenn sie hinunter ging zum Auto, sich diesen unheimlichen Doppelgänger sehr genau ansehen.“

Nur klar mußte sie bleiben. Nur um Gottes willen nicht den Verdacht vertieren. Blühlich kam ihr ein Gedanke. Sie würde ihn jetzt hinuntergehen. Sie würde sich im Vorgarten die Blumen ansehen. So kam sie am unauffälligen in seine Nähe.

„Ach, ich habe schon vorhin, Jeanette. Bringen Sie die Sachen, wenn Sie fertig sind.“

Nach einem Blick warf sie auf die lebenden Stühle, dann ging sie klopfenden Herzens

die Treppe hinunter und trat in die helle Sonne des Frühlingstages.

Ein Seitenblick sagte ihr, daß der Mensch, der sie in sehr demütig, etwas entfernt, vom Eingang auf der linken Seite langsam vorüberging. Sie wandte sich der rechten Seite zu. Das Automobil war noch nicht vorgefahren.

Sie war noch nicht zwanzig Meter gegangen, als sie Schritte auf dem Fußsteig hörte. Kurz drehte sie sich um und — sah eine Frau, die sich in den Weg stellte.

„Wohin du gehst?“ flüsterte sie kaum hörbar.

„Ich bin fertig. Du hast nicht fertig erbaucht davon zu sein.“

Frau Ute presste die Hand fest auf das wackelnde Klopfer des Herzes.

„Wie sprichst du nur, Wolf! Welch ein Ton! Das ist ja fürchterlich! Ich muß dich in sehr demütig, etwas entfernt, vom Eingang auf der linken Seite langsam vorübergehen.“

„Ich muß dich hören. Wolf! Still! Hörst du nicht? Ich muß dich sprechen! Still, um Gottes willen, so höre doch“, wehrte sie ab, als Wolf etwas erwidern wollte.

„Nimm an den Aufnahmegerät, dort liegt meine Jacke. Ich erwarte dich.“

„Was auf ein meinetwegen Wort zu warten, schreit sie dem Aufnahmegerät. Jeanette kam mit dem Sack. Der Diener lud einen kleinen Handkoffer auf den Vorderbühnen neben den Führer. Frau Ute hing ein, und Jeanette folgte ihr.“

„Mein Blick mußte war die junge Frau hinüber auf die rechts am Gitter lehrende Gestalt.“

Und doch war ihr ganzes Sein einzig und allein bei dem Augenblicke. Er lebte. Er lebte und war doch tot für sie. Nur zum zweiten Male gehörte. Sie hätte am liebsten laut aufgeschrien. Was nun? Wieder

war sie betrogen. Betrogen durch eigene Schuld.

„Nein, sie durfte nicht unerschrocken. Nicht durch einen Schein. Das Schicksal hatte sie getrennt. Es war wirklich, als ruhe ein Blick auf ihrer Liebe.“

Jeanette lag die Herrin belagert an. Was war nur mit ihr? Sie, die sonst immer ein freundliches Wort für jeden hatte, lächelte sie gar nicht zu sehen. War sie etwa wirklich krank?

Während der Fahrt germalme sich Ute das Gehirn mit der immer wiederkehrenden Frage: Was nun? Aber trotz aller Qual fand sie keine Antwort.

Kapitän Burns Hand am Nacken und begrüßte die Herrin, die er noch vor der Zeit her kannte, als sie noch nicht Mrs. Marshall war. Als der Herr, so oft es ihm nur möglich war, hinüber nach Union City fuhr und um die lächelte Deutsche war.

„Wie war ich ein wenig einige Schritte. Der vormals erlangene Herr, der er überste und wieder an den Kapitän herantrat.“

„Nehmen Sie noch nicht gleich ab, Kapitän. Ich habe eben aus dem Danc kam, stand ein Landsmann vor der Tür. Ich hätte wichtig Zeit mit ihm gehabt, wieder zu kommen. Ich weiß zwar nicht, ob er kommt, aber ich hoffe es. Er kann mit viel leicht etwas aus der alten Heimat erzählen.“

Kapitän Burns leute die Hand an die Wille.

„In Ihrem Beise, Mrs. Marshall. Und wo müßten Sie hinüberfahren, wenn wir hart?“

„Ich abgerte. Ich weiß nicht, Kapitän — wissen Sie was? Bleiben Sie vorläufig in der Stadt. Sollte der Herr kommen und er hat Zeit, dann fährt er mit und wir sehen ihn dann später irgendwo ab — Ich mußte Sie an, Kapitän.“

„All right, Madam.“

Kapitän Burns schritt dem Vorderbühnen zu und lebte sich in einen Korbstuhl nach dem Rückwärtsgehen und wartete.

Hallischer Brief.

Schicklerne Antäze. — Gehtenes Gnt gebelst ant. — Gärten im Wandel der Zeiten und Weiser. — Verehrere und empfindlicher Kopfmann, und junge Liebe auf und ohne Wecht. — Massenerfassung.

Es war ja kein besonders langer und harter Winter diesmal. Wir können uns wirklich nicht beklagen. Der alte Herr hatte volles Verständnis für unsere wirtschaftliche Notlage und hielt mit fortpflichtigenber Stille möglichst zurück. Aber trotzdem begribt man jetzt die ersten sonnigen Märztage, die ansprechenden Frühlingssmähnen Einfließen haben, doch mit glückseligen Mutungen. Die Bäume, alt, solide und voller Erfahrungen, stehen noch in vollkommener Reserve. Doch an den Fortschrittsträumern schwellen schon verzeihungswürdige Knospen, und der Friede zeigt an geschützten Stellen auch schicklerne Antäze. Ich müßte nun eigentlich schreiben, es ist eigentlich zu lächerlich — aber es möchte mir stimpft ab: alle Jahre hebe ich mir irgendwo um diese Zeit ein paar kleine Niederweige, stelle sie auf meinen Schreibtisch, immer in die gleiche Weise, und lese nun täglich zu, wie sich die Welt um mich herum verändert. Ich meine, man hat auf die Zeit seiner kleinen Privatfrühling im Sinne vorzuziehen. Ich kann jedem nur raten, meinem nächsten Beispiel zu folgen — falls er sich nicht auf legitime Weite Zwecke aus einem Garten begeben kann.

Wir den Gärten ist das eigentlich eine wunderbare Sache. Sie haben sich im Lauf der Zeit nach einer besonderen Seite hin grundlegend geändert: nämlich in ihrer sozialen Struktur. Wer hatte früher, lassen wir vor 100, vor 50 Jahren, einen Garten? Hauptächlich die besitzenden Klassen, vor allem der reiche Bürgerstand. Heute aber sind es gerade die „Armen Leute“, die in immer noch steigendem Maße einen Garten erziehen und, von öffentlicher Hand weitgehend unterstützt, auch erhalten. So sind im Bezirk Halle im Vorjahr allein 1700 Kleingärten für Erwerbslose geschaffen worden, 1700! Somit reichlich 10 Prozent von ihnen versorgt wurden. Eine der wichtigsten Sozialleistungen dieses Zeitraumes.

Da wir einmal bei den Gärten sind, möchte ich auch des Sozialaspektes gedenken, über den leider so vielfach die Aufstufung herrscht, er sei nur in der warmen Jahreszeit lebens- und lebensdienlich. Das ist ein bedauerlicher Irrtum. Sonst ja, gerade auch, besonders im Sommer, war er schon und interessant. Die Wohlhüter haben heute mit ihren weichen Dächern, die Gärten auf den besetzten Stellen und all die Tiere heiseren Zonen in unserer deutschen Vaterlandsschaft bieten Bilder, wie aus einem Märchenbuch herausgeschritten. Dazu der Seelen in seinem zarten Blüten, in das nur ein Volk geholt war, aus dem kein wieder Stoff von Zeit zu Zeit, lüftungspend, erziehen.

Zur Zeit können Naturfreunde das Neuen der verschiedenartigen Striche beobachten. Manche Heiler präzisieren Tiere laufen, wie schickler, ähnlich ohne Kopfmann imher. Der Wechtlich heute langsam nur ein halbes Gehen, ein anderer trägt seine viel- vererbenden jungen Antäze mit Wechtlichkeit durch die Tier seines Hauses. Vor- nicht! Jede Vererbung immer. Der Tam- hirtlich ist ganz ähnlich von der Frühlingst- geworden. Im Zimmer wieder beledet er seine vollschlank durch den Winter gekommene Ge- fährlich, die es sich wohlta gefallen läßt. Bräutliche Jährlingszeiten haben zu etwas überaus Beglückenden an sich. Die gold- brennen Doppelt, aber können sich vor Hebernat gar nicht lassen, klagend nur ein halbes Gehen und vorne aus und lustigher ver- nünftig. Um die Dämmerung ziehen sich die

Schicklerne in ihre formidablen Blod- häuter zurück, die mit ihren doppelten Bän- den und weichen Lagerstätten höchst angeneh- men Aufenthalt bieten. Trotzdem müssen manche Tiere mit sanfter Gewalt hinunterge- schicklet werden, für den Wärter nicht immer eine leichte Aufgabe. Denn einerseits sind sie schlüchtig und nervös, andererseits an- griffsunfähig. Mit Diplomatie kommt er im- mer noch am schnellsten zum Erfolg (zum Ver- rückt von Gant — kommt ich aber weiter nichts acht haben will).

Auch die Menschen im Zoo finden in der noch frühen Jahreszeit sehr den erinnernden Schutz der Käuter auf, sei es, um den Mählichkeiten der brüllenden Kanibler mit angenehmen Grinsen beizuwohnen, sei es, um sich an den Schimpansenkindern zu belustigen. Beide sind nun etwa verjährig, und beson- ders haben erkrankt sich sehr wieder- sprechend. Er ist nur schon in Supps prächt- ige Sammelnüssen hineingewandert, und wenn sie ihn auch noch ein wenig umschlot- tern, so findet er sich selbst doch sehr schön in ihnen, läßt sie jedesmal am Arme, wenn er sich bewegt, ganz wie ein kleiner Junge an der Hand. Zu hat eine geliebte Marke-

valsförmig gekleidet bekommen, ganz attun- und beide unarmen und fassen sich, mit und ohne Kommando: „Dast Euch mal ordentlich lieh!“ — Es ähnlich, doch bedauerliche junge Kinnfalten, aber keine kenne Augen be- kommen. Ach ja, junge Liebe!

Auf diese beziehen sich auch Buchfinken vor, die Herren Buchfinken in allen Gärten in Stadt und Land. Sie sehen, schicklicherer Mähnen voll, der baldigen Anstuf ihrer Tamen entgegen, die mit jahrlangmöglicher Kinnfalten sich in Tage nach ihnen an den Stätten ankünftigen Romantikläus ein- treffen. Ihre Viechber in lie waffen, was es mit der Macht des Gehanges auf sich hat und proben dementsprechend vom Wörtern bis zum Abend. „Solde Schöne, ihr meine Löwe.“

Wie weit sind die Menschen von so zarten, Liebesvernehmern entfernt! Dafür haben sie Grammophon und Radio, und wenn ein Zauber oder Schlußmus durch das Mikro- phon singt: „Komm aus der engen Stadt“, schlagen ihnen gleich Zehntausende von Krankenbergen, zum Willkommen bereit, entgegen. „Komm aus der engen Stadt, komm aus der engen Stadt.“

VÖLKER, DIE GEMORDET WURDEN

VON FRIEDRICH BERKA • NACHDRUCKS. RICHTIG DURCH „DER NACHTEX-RESS“, BERLIN

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Das Angebot einer neuen Sommers-Blut im Jahre 1920 enthielt den Bürger- frier mit aller Macht, und erst im Jahre darauf gelang es Lord George, die Iron an den Souveränität zu bringen und mit ihnen einen wirksamen Frieden zu schließen, wobei Irland unter aller Herrschaft, wie es heißt, Nordirland, ein selbständiges Domination im Bereich des Empire mit eigener Regierung und eigenem Parlament wurde. Aber es dauerte noch lange, bis diese einführte. Denn es gab Jren genau, die mit dem Ereignis keineswegs zufrieden waren, und die Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit des Friedens mit England wurden in einem neuen Bürgerkrieg ausgetragen. Den Völkern des Väteres nach der Ära, unzureichend, was die Richtung des irischen Nationalismus will, sich man jetzt Tag für Tag. Was sich dort abspielt, ist die endgültige Vereinigung einer furchtbaren Rechnung, das eine gewisse Ver- bindung aber nicht, und für die, die den Aufstuf eines Volkes, das sich schimmeres und unvorzähliger Schicksal hätte haben können, wenn seine Wohnsitze in der asiatischen Steppe und nicht in Europa gelegen hätten!

Indianergeschichten — ohne Romantik

Zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean gibt es keinen Acker von 100 englischen Meilen, wo nicht die Weichen mit den Indianern gefolgt haben. 500 Millionen Menschen haben die Vereinigten Staaten nur für ihre 3 Millionen Einwohner zu erziehen. Die schickleren Urteile über die Politik der Weichen gegenüber den ursprünglichen Ver- tretern des Landes, die ihnen vertrauensvoll, aufreuehrlich und arglos entgegengekommen waren, kommen von amerikanischen Zeilen, sind aber auch keine Entstellungen der Wahr- heit. Alle Mittel, von offenen Kampf mit brutaler Abschichtung zum langsamsten Menschenmord, vom Verrat zum Bruch furchtlich bedauernde Verträge wurden an- gewandt, um die Wohnsitze in dem Norden und ihres Reiches zu verdrängen. Einer der be- deutendsten amerikanischen Staatsmänner

seiner Zeit hat über die Behandlung der Indianer in einem seiner folgenden nieder- schmetternde Äußerung erhoben: „Wir mögen Vorbeeren an dem Schicksale ernten und Trophäen auf dem Meere, aber sie werden niemals diesen Schicksal auf unserem Schick erben!“

Es ist nicht das rühmliche Kapitel in der Geschichte der europäischen Ausbreitung über die Erde, das die weichen Zielber auf ameri- kanischen Boden geschrieben haben. Die In- dianer waren ihnen einfach im Wege, und ihnen gegenüber verhielt das religiöse Gnos- der Puritaner und Quäker, die um ihrer Mission willen aus ihrem Vaterland geflohen waren, völlig, ja, es lehrte sich in sich größtes Gegenteil mit. Den Väteren waren diese Kinder der Wildnis die Staanmer des Alten Testaments, von denen sie mit altbiblischer Inerlichkeit hielten. Sie mühen hinweggesetzt werden vor- setzlichen als Verräter und ausgerottet mit der Schärfe des Schwertes, sie seien eine dem Feinde vererbene Rasse, heid- nische Dämonen, wilde Heiden und Blut- hunde.

Diese furchtbaren Vorken ent- was durch- aus die Kampfesweise, die alsbald gegen die Indianer in Anwendung kam. In gewissen Gegenden lesten die Puritaner Kopfräumar auf die Indianer aus. Aus dem Jahre 1673 ist dies erstmals einwandfrei verburt. Später wurde dieses Schick auf die ganze ansehn- liche, denn das in der Indianerliteratur der ersten Jahre die folgende Zeile, er er- mer keineswegs eine allgemeine indianische Sitte. Es ist in seiner ganzen Schicklichkeit erst von den Europäern ansichigt worden, von denen es freilich die Indianer als allzu- gelehrt Schickler übernommen haben. Das Schickler wurde ein schreckliches Geschick, schickleren folierten einander und gelang- ane Indianer, Indianer gegen ihreseiden ober, je nachdem, ob sie nun gerade in einem der unzähligen Grenzfragen mit den Fran- zosen oder den Engländern verurteilt waren, dem jeweiligen Feinde die Schickheit ab und verurteilten sie für seinen Feind.

„Werde er kommen?“

„Ja, er kommt, das, was in seinem Auge gefanden und wurde nicht, wie sie das rechte Wort finden sollte.“ „Was, das er von ihr?“ „Wenn er kommt, was er warum?“ „Er nicht läßt offen und ehrlich zu mir?“

„Auf alle diese Fragen fand sie keine Antwort. Breite sie doch ein unerschütterlicher Schickler über alles, was geschah, seit sie Wolf zuerst sah an jenem Abend vor der Landung.“

„So sehr sie auch die Angst und die Unruhe peinigte, sie mußte plötzlich an sehr praktische Dinge denken.“

„Jeanette, fragen Sie doch den Steward oder den Koch, ob Proviant genug an Bord ist.“

„Jeanette verstand, kam aber schon nach einigen Minuten wieder.“

„Es ist alles wohl vorgehen, Mrs. Marshall. Der Koch läßt fragen, ob er sich für mehrere Personen zum Dinner einrichten muß.“

„Das hatte sie nicht erwartet. Hatte er nicht einmal ein Wort der Teilnahme für sie?“

„Du wunderst dich, das ich mich ver- heiratet, nachdem du mich so allen Unbillen einer alleinstehenden, mittellosen Frau preisgegeben?“

„Ist mir bitter gekränkt. Die Empörung und der Schmerz über die, wie sie meinte, unverdiente Behandlung trieben ihr die Worte auf die Lippen.“

„War es dir so ganz unmöglich, mich zu finden? War es dir auch so ganz unmöglich, mich am Abend vor der Landung zu be- nachrichtigen, wo wir uns treffen wollten. Allein und mittellos läßt du mich in diesem Lande und bist dann noch empört darüber, daß ich die rettende Hand ergriffe, die sich mir ent- gegenstellt? Ware es dir lieber gewesen, ich wäre untergegangen?“

„Wolf läßt sie wideren an. Hatte sie nicht eigentlich recht? Hätte er es nur einmal von dieser Seite betrachtet, er wäre weniger erbittert gewesen. Doch einige Stunden später er mit sich, dann freude er ihr die Hand hin.“

„Verzeih, Mr. du hast recht. Ich allein bin zu tadeln. Ich hätte alles besser be- denken müssen. Wir sind zwei arme, vom Schickler getrennte, einsame Menschen, glaube mir, wenn mich nicht der Gedanke an dich aufrecht gehalten hätte, der Gedanke, daß ich dich doch noch finden müßte, ich hätte längst der Fomodie ein Ende gemacht.“

„Sprich nicht so Wolf. Wir haben uns doch wiedergefunden. Du hast ja so recht, wir sind beide vom Schicksal getrennt. Aber nun lag mir doch, wie bist du hierher ge- kommen?“

Besonders erfindliche Naturen verdrän- den es, aus einem Kalte deren zwei zu machen und auch die eines natürlichen Todes (Gelehrten an skatieren. Allen diesen Gesehn leisteten die Bürgerer Vorrich- teiten sogar dazu auf — sie benutzten die Indianer als ihre Hülfstruppen in ihren Kriegen und erreichten so, daß aus den an- trachtlichen Kindern der Wildnis a r a u a m e Feinde wurden, unmerklich und treulos wie der Wästhaum Europas, der über den Ocean gekommen war.

Auf offene Ausrottung war von allem Anfang die Politik des weichen Stammes abge- seht. Als die Kriegen beendigt waren, und die Weile der Eingewanderten mit Naturnot- wendigkeit ins Innere flutete, kam es zu immer wieder neuen Kämpfen und in deren Verlauf zu einer förmlichen „New England Confederation“, deren Zweck keineswegs die Verdrängung, sondern die Eingewanderten die M s r o l u n g der Indianer war. Denn der Reuefelder brauchte Land, Forsten und Weide, und das alles besaß der Indianer — die Indianer waren ein Volk, das von der Jagd lebte und deshalb ausgeübte Weidgerebe handelte. Der Wästhaum in r d o f o r a e t e i, bis der Weiche an der Küste des Pazifik ergriffen war. Das für- bere Veringswort dieses widerwürdigen Krieges aber hieß: „Der weiche Indianer ist der tote Indianer!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus der Nachbarstadt Halle

Weitere Flaggenhifungen in Halle.

Vor dem hallischen Zivilgericht markierten am Mittwoch mittag mehrere Stürme der SA und SS sowie Gruppen der Hilfspolizei und eine SA-Gruppe der Schutzpolizei mit Hingenden Spiel vor dem Zivilgericht an Reußen des großen Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf. Kurz darauf wurden auf den beiden Gebäuden des Gebäudes eine schwarz-weiße und eine schwarz-rote Flagge herange- holt. Kreisleiter D o h m g ö r g e n und Reichsanwalt Dr. M o a o hielten von einem Kenner aus Antwerpen, in denen sie erklär- ten, daß das Aufziehen der Fahnen nur durch andere Zeichen sein könne einer Durchdrin- gung der Rechtspflege mit neuem Geiste. Vor allem aber werde auch dafür gefordert werden, daß über deutsche Menschen nur Männer deutlichen Blutes zu Gericht sitzen können. Der Magistrat entschied sich in den Mittagsstunden, einmütig die Aufnahme des Stahl- fahnen der Vaterländischen Verbände, des Kriegerverbandes und des V D D zu ent- sprechen und an den drei Mästen vor dem Alten Rathaus bis auf weiteres die schwarz- weiße Fahne neben den Landes- und den Stahlfahnen zu gelassen. Auf den Schutz- untermästen wurde das schwarz-rote Flaggen- untergezogen. Auf der früheren Artillerie-Kaserne gegen zwei Jungmahlbäume die schwarz-weiße rote Fahne auf. Die national- sozialistische Studentenschaft der Fabagogischen Akademie schickte im Einverständnis mit dem Akademischeren die schwarz-weiße rote Fahne der Akademie und die schwarz-rote Fahne. Auch auf dem Verwaltungsgebäude der Stadtkassen Werke, der Sparkasse und auf den Postämtern wehen seit Mittwoch morgen schwarz-weiße rote Fahnen.

Spernvorstellung vorverlegt.

Die Entzundung der Stadischen Theater Leipzig litters uns mitzuteilen, daß die 7. Abendvorstellung, bei der die Oper „Martha“ gegeben wird, am Sonntag, dem 14. März, nicht um 16 Uhr, sondern um 15.30 Uhr beginnt.

„Das ist mir nicht unangenehm. Und doch war ich im ersten Augenblick wie gelähmt vor Ent- setzen. Warst du doch fast nach allem, was ich annehmen mußte. Aber du entscheidigst mich einen Augenblick.“

„Sie drückte auf den Knopf der elektrischen Stimmell. Der Steward trat ein.“

„Sagen Sie dem Koch, daß er so reich wie möglich einen einfachen Lunch fertig macht. Richten Sie in meinem Salon an.“

„Der Mann verneigte sich. „Ja wohl, Mrs. Marshall.“

„So, Wolf, nun höst du alles wissen, was ich erlebe, seit ich dich zum letzten Male sah. Später erzählst du dann.“

„Als ich ihre Erzählung beendet, sagte Wolf: „Es war wirklich ein Verhängnis. Eine Verfertigung unglückiger Umstände. Wenn man bedenkt, daß es nur einer einzigen Maßfrage in den Hofentfenden bedürft hätte, um uns aus all das, was gekommen ist, zu er- retten.“

„Dah ich auch mit meinem Gedanken daran gedacht habe! Aber wenn ich auch den Ge- danken gehabt hätte, ich wäre vielleicht doch nicht beigegeben, aus Kurcht, daß dieser ent- scheidige Defekt auf mich aufmerksam werden könnte.“

„Wolf ergriff ihres Hand. „Armes Kind! Was hast du gelitten! Welch ein Glück, daß Frau Jung sich deiner angenommen. Der Gedanke, was aus dir geworden, hat mich entsetzlich gepeinigt.“

„Sie laßen schweigend. Jedes seinen eigenen traurigen Gedanken nachhängend. Wohl hatten sie sich wieder, und doch waren sie getrennter denn je.“

(Fortsetzung folgt.)

Eine gute Seele.

„Deine Mutter kann wohl nicht einmal ein Dußn schlachten.“

Roosevelts Kongreßvorschlag

Kein Bundesnotgeld, sondern Erhöhung des Notenumlaufs.

Ueber die von der amerikanischen Regierung geplanten Maßnahmen hinsichtlich der allmählichen Inflation, die sich bisher in den Meldungen ausprägte, Roosevelt erklärte den Kongreßführern in Washington, daß er an diesem Donnerstag ein Programm mit folgenden drei Punkten vorlegen werde:

Erhöhung des Notenumlaufs, Bilanzvollmacht und Bereitstellung von 500 Millionen Dollar für öffentliche Arbeiten am Tennessee.

Am einzelnen verläuft dazu noch aus Washington, daß die Kongreßführung verlangen werde, eine allmähliche Wiederhernahme der normalen Bankfunktion eine geringe Verlängerung des Bankurlaubes, wahrscheinlich bis Montag, dröhtige Sparmaßnahmen sowie Steuererleichterungen als Maßnahmen für Industrie und Geschäftswelt. Auf die Goldbankiere würde ein harter Druck ausgeübt werden. Das sei möglich, da die Bundesregierung seit Wochen genau sich über alle Goldbestände geklärt habe, die 10 Dollar übersteigen.

Im antinflationären Streifen wird darauf hingewiesen, daß die von Roosevelt geforderte Erhöhung des Notenumlaufs keineswegs eine Inflation im deutschen Sinne bedeutet. Der jetzige Notenumlauf beträgt etwa 34 Milliarden Dollar. Auf Grund des (Markt-)Zinsfußes von 10% des Eigenheimkreditgesetzes ist die Erhöhung des Notenumlaufs um etwa 2,5 Milliarden Dollar zulässig, bis die Prozentzahl Goldbesitzanspruch erreicht ist. Vorausgesetzt wird dabei, daß die achtmalige Gold zur Federal-Reserve-Bank zurückgeführt wird, um die Wiederherstellung des allgemeinen Vertrauens zu rechnen, besonders wenn die Regierung einen entsprechenden Druck ausübt. Wallstreet braucht sich allerdings nicht über diese Angaben, keine richtigen Vorbehalte zu beunruhigen.

Die amerikanische Regierung hat allen Federal-Reservebanken vorgeschrieben, die Aktien der allen Federal-Reserve-Banken angehörenden Banken einzuziehen, die seit dem 1. Februar große Mengen Gold abzugeben haben. Die Regierung droht außerdem das alte Krisenpaket wieder einzuführen, wonach die Regierung berechtigt ist, Gold zu befehlen, oder eine Goldsteuer einzuführen. Das Krisenpaket sieht aus: Erhöhen bis zu zehn Prozent, Maximum von 10.000 Dollar Höchstgrenze über jedes Jahr, 30% zu erwarten, daß der Kongreß am Donnerstag Roosevelts Forderung nach einer Bilanzvollmacht erfüllt.

Die amerikanische Federal-Reservebank erhält die Berechtigung, die Goldbestände im Vorfeld auf vier Wochen unter 40 v. H. stellen zu lassen. Die vermehrte Banknotenabgabe bedeutet erweist die vorhergehende Erhebung des durch große Abhebungen dem normalen Verkehr entzogenen Barcasses und meistens eine unangenehme Anpassung des Dollars

wertes wegen der zu erwartenden Preissteigerungen.

Schaffstetler Woodin

betätigte in einer Rede in Washington, daß die Regierung der Scheinnoten keinen besonderen Wert beilegen werde. Die Regierung beabsichtigt, dem Zahlungsmittelmangel dadurch abzuhelfen, daß die dem Federal-Reserveinstitut angehörenden Nationalbanken ausgeben. Das im vergangenen Jahr angenommene (Markt-)Zinsfußgesetz ist ein vermehrter Verkauf der inländischen Regierungsanleihen als Zahlungsmittel im Gesamtumfang von über einer Milliarde Dollar vor. Die Nationalbanken hätten von diesem Recht jedoch noch nicht in dem Maße Gebrauch gemacht. Die Federal-Reservebanken seien angewiesen worden, ansehnliche Beträge an Gold und Goldreserven bereitzustellen. Die Schaffstetler hat bereits große

Mengen neuer Geldscheine

fertiggestellt. Ueber den Zeitpunkt des Beginnes der zusätzlichen Notenausgabe werden von Schaffstetler noch keine Angaben gemacht. Schaffstetler Woodin deutete an, daß die angelegentlichsten Bankveränderungen nur nach und nach aufgeführt werden würden, um einen zu starken Ansturm nach den Bankveränderungen zu vermeiden.

Seine Worte im Zusammenhang der Erklärung Woodins mitgeteilt, sei, bedeuere der Beschluss, kein Bundesnotgeld auszugeben, nicht, daß nicht fälschliche oder kommunale Scheine für 5 bis 10 Cent Notgeld ausgeben können. Schließlich hat sich Woodin über die fälschlichen Scheine mit der Ausgabe eines solchen Notgeldes begonnen.

Stürze Folgen für Hollywood.

Die Bankentzweiung hat sich auch auf die besten Filmstudios ausgewirkt, und dort hat es am meisten. Die United Artists Company hat ihre Produktionen vorübergehend eingestellt, weil die Uebernehmer der Gesellschaft als Neupart unterbunden sind. Die übrigen Filmgesellschaften sowie zahlreiche unabhängige Regisseure haben ihren Betrieb noch vorläufig aufrecht erhalten, aber doch schon während der Bankentzweiung aber fast eingekürzt. Die Motion Picture Producers Association hat an ihre sämtlichen Angehörigen ein Briefchen geschrieben, in dem sie die Forderung gestellt hat, daß die Produktionen für die nächsten sechs Wochen einzustellen. Die Forderung trifft die Gehälter über 50 Dollar wöchentlich. Falls die Gehaltsföderung nicht angenommen werde, würde sich die Gesellschaft neuzunehmen, wobei sich die Mitglieder an schließen. Bei der Produktion haben sich 1900 Angestellte mit einem vierwöchigen Gehaltsrückstand einmündigen erklärt. Als Entschädigung dafür gibt die Gesellschaft ihren Angehörigen 10 Cent pro Woche. Ferner sieht die Gesellschaft daran, vorläufig neue Filme her-

zustellen, sowie die bereits fertiggestellten freizugeben. Es ist jedoch die bereits am 1. März angeordnete Rillne zu Ende gebracht worden. Sämtliche Beträge der Filmars, der Direktoren und andere sind vorübergehend für unzulässig erklärt worden. Sundry von Anleihen müßten infolge der Einküftigungen entfallen werden. Durch die Einküftigungen für die Renten werden die Entlohnungsrollen allerdings teilweise befreit.

Nur 3 Prozent für Meliorationskredite.

Den Bemühungen des Reichsstatistikamts für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gerke, ist es gelungen, eine erhebliche Senkung der Zinsen für Meliorationskredite im Rahmen des Solortoprogramms zu erreichen. Bisher war es so, daß bei einer Laufzeit von 20 Jahren die Zinsen 6 Prozent betragen. Die Zinsen sind nunmehr auf 3 Prozent gesenkt worden. Diese Regelung ertrifft sich vorläufig nur auf Preußen, wo nunmehr Meliorationsarbeiten in Höhe von 60 Millionen Mark auf Grund dieser Regelung möglich sind. Der Reichsstatistikamts für Arbeitsbeschaffung hat sich aber bereits mit den nichtpreussischen Ländern in Verbindung gesetzt, damit auch dort entsprechende Bestimmungen erlassen werden. Auf das gesamte Reichsgebiet umgerechnet würden dann landwirtschaftliche Meliorationsarbeiten in Höhe von 90 Millionen M. im Rahmen des Solortoprogramms möglich sein.

Keine ausländischen Wanderarbeiter.

Nach für diese Woche ist mit einer Verordnung zu rechnen, die, wie im Jahre 1932, bis auf weiteres die Zulassung ausländischer Wanderarbeiter untersagt. Im nachstehenden Reichsstatistikamts ist mit der Vermeidung des Erlasses der ausländischen Wanderarbeiter durch die deutsche Strafe im abgelaufenen Jahr ohne Schwierigkeiten erreicht worden ist. Im Jahre 1932 waren nur solche ausländischen Wanderarbeiter zugelassen, die als Unternehmer von Betriebsstätten nicht zum Verlassen des Reichsgebietes verpflichtet waren und denen die Beschäftigungsgenehmigung auf Grund der von ihnen eingeleiteten mehrereren Gelegenheiten erteilt werden mußten.

Weiter fest.

Berlin, 9. März. Im vorstehenden Frühverkehr war die Tendenz im Aufschwung die gestrige Festlegung im Abendverkehr sowie am Freitag. Der Markt weiter fest. In hauptsächlich wieder erkrankte Ware gefast waren, vermehrte man Situation von Stahlerzeugnissen. Auch wurde viel von der Möglichkeit amerikanischer Gelder, die an deutschen Effektenmarkt Anlage in den, geschlossen. Man nannte hierzu 123, Berlinische Stahl 387, Mannesmann 72%, Gefördert 61. Sehr fest lagen auch Neuseid, die mit 9,85 am

Wirtschaftliche Handels- und Wirtschaftszeitung

gekauft werden. Auch die Kaufmannschaft am Arbeitsmarkt hinsichtlich einer Abmilderung. In der nächsten Woche dürfte ebenfalls bedeutende Arbeitsbeschaffung sowie die amerikanischen Währungsmaßnahmen.

Halleische Börse vom 9. März

neue	Vorab
Allgem. Deutsche Credit-A.	58,25 G
Halleischer Bankverein	49,0 G
Gewerbe- und Handelsbank	44,50 G
Länderbank	36,00 B
Zöhringer Bankverein	24,00 B
Mansfeld Bergbau A-G	130,00 B G
Prehitzer Braunkohlen	—
Riebeck'sche Kohlenwerke	—
Werschen-Weissen Bräun	—
Brückdorf-Niethe Bergbau	77,00 G
Amendort Papier	25,00 B
Grüwitzer Papierfabrik	62,00 G
Cönnerner Malzfabrik	71,00 G
Eisenbrand-Brauerei	—
Engelhardt-Brauerei	—
Glauziger Zuckerfabrik	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	100,00 G
Halle-Hettstedter Papier	—
Hall.Maschinen.Eisenberg	—
Halleische Röhrenwerke	20,50 B
Hilberbrand Mühlenwerke	50,00 G
Kaiserbad Schmiedeberg	—
Kyffhäuserhütte	35,00 B
Gottried Lindner	22,00 B
Schnaplaue Kalkwerke	—
Städtische Alsbienen	55,00 G
G. Vester Expedition	—
Wegelin & Hübner	—
Zeiler Maschinen u. Eisen	—
Zuckerraffinerie Halle	—

Berlin 9. März. Elektroflutwer 47,50.

Produkt	Preis
Wettermarkt	100-200

Wettermarkt	Preis
Wettermarkt	100-200

Wettermarkt	Preis
Wettermarkt	100-200

Wettermarkt	Preis
Wettermarkt	100-200

Wettermarkt	Preis
Wettermarkt	100-200

Wettermarkt	Preis
Wettermarkt	100-200

Berliner Börse vom 8. März

Deutsche Anleihen	Reichsbankdiskont 4%
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4
6 Mtsch. U. Erbstat.	8,37 3/4

Goldpfandbriefe

Goldpfandbriefe	Reichsbankdiskont 4%
Goldpfandbriefe	8,37 3/4

Verkehrs-Aktien

Verkehrs-Aktien	Reichsbankdiskont 4%
Verkehrs-Aktien	8,37 3/4

Industrie-Aktien

Industrie-Aktien	Reichsbankdiskont 4%
Industrie-Aktien	8,37 3/4

Berliner Börse vom 8. März

Industrie-Aktien	Reichsbankdiskont 4%
Industrie-Aktien	8,37 3/4

Berliner Börse vom 8. März

Industrie-Aktien	Reichsbankdiskont 4%
Industrie-Aktien	8,37 3/4

Leipzig Börse vom 8. März

Leipzig Börse	Reichsbankdiskont 4%
Leipzig Börse	8,37 3/4

Frühlingsblüten für das Zimmer.

Sie müssen jetzt geschnitten werden!

Nicht in Höhen, als schon vor Beginn der Frühlingsblüte blühende Pflanzen im Zimmer zu haben. Dazu eignen sich am besten Zweige von Palmen, Birnen, Ahorn, gefüllten Wandel, sowie vom Ficus, die sich sehr leicht im Zimmer zur Blüte bringen lassen. Vorbereitung ist nur zumeist die die Zweige müssen (abgeschnitten) geschnitten werden und dürfen nicht von wichtigen Epiphytischen genommen werden, und zweitens muß man sie Anfang März schneiden.

Die Auswahl solcher Zweige erfolgt nach bestimmtem Gesichtspunkt. Es müssen besonders solche mit recht starken, dicken Knospen sein, deren dann geht man sicher, daß es Blütenzweige sind. Man stellt sie in einem warmen Gefäß, am besten in einer gefüllten Keramikschale. Den Boden dieser Schale läßt man etwa fünf Zentimeter hoch mit weichen Sand, damit die Zweige eine möglichst feuchte Luft haben. Dann füllt man mit Wasser und stellt die Zweige ins Zimmer.

Das Wasser mit dem treibenden Zweigen stellt man vorläufig nicht in ein warmes, sondern in ein kühles Zimmer, bis die Knospen härter zu schmecken beginnen. Erst dann stellt man sie in ein warmes Zimmer, jedoch nicht an den Ofen oder ein Feuer. Der Raum muß auch gut geheizt sein, damit die Knospen nicht leicht welken. Täglich überprüft man die Zweige mit lauem Wasser und schneidet zwei bis drei mal wöchentlich die Trieftenden etwas ab.

An gleicher Stelle können auch Weidenzweige im Zimmer zum Blühen gebracht werden. Bei der Blütenpracht dieser Zweige durch frühes Frühling-Mallarm unterzweigen, will, so zu diesen Zweigen noch einen oder zwei von der Haselzweige, die so als einer der ersten Blüme im Frühjahr ihre Blätter entfaltet und sich auch im Zimmer aufziehen läßt. Wer keine Gelegenheit im eigenen Garten zum Schneiden der Zweige hat, wende sich an einen Gärtner, der diese gern befragt oder vorräthig hat.

Hildegard S. Fritsch.

Was kostet ein Kind?

Eine interessante Berechnung.

In einem Kreis junger Mütter in Berlin brachte eine Hausfrau auf Grund eigener sorgfältiger Berechnungen folgende Angaben: Ein Kind unter zehn Jahren kostet die Hälfte der Ernährung eines Erwachsenen, ein Viertel der übrigen Unkosten. Zwei Kinder unter zehn Jahren kosten im bürgerlichen, iporian geführten Haushalt zusammen an monatlicher Ernährung, Bekleidung, Heizung, an Verkehr und Körperpflege und Bekleidung knapp 50 Mark. Diese prächtig erhaltenen Zahlen einer Hausfrau decken sich mit den amtlichen statistischen Zahlen: es wurden vor ein paar Jahren 2000 Wirtschaftsbücher an Beamten, Angestellten, und Arbeiterhäusler ausgegeben, die gegen eine Prämie einem durchgeführten werden mußten und das amtliche Material liefern. Zwei Kinder unter zehn Jahren kosten monatlich an Ernährung zusammen 20 Mark. Es handelt sich um eine reichliche moderne, gemischte Kost. Das Taschengeld ist ein geringes und unter zehn Jahren. Wenn zwei Kinder über zehn Jahre alt werden, Schulgeld fallen und mehr Ernährung dann beanspruchen sie im bürgerlichen Haushalt nicht mehr 15, sondern 16 Prozent des Gesamteinkommens. Sind die Kinder nicht in zu räumlich abgetrennt einander gelohnt, so kann das angestrebte höhere Gehalt des Vaters das Mehr an Unkosten ausgleichen, die gegen eine Prämie einem durchgeführten werden mußten und das amtliche Material liefern.

An den Kosten der Nichtbeamteten kann heute die jungen Eltern ab Monats Lohn im voraus für die Entbindung und Infanz — und demnach demnach es dann nach der Geburt ein Jahr, bis durch mangelnde Abfrichte und Verzichte, der Arzt erschlüßte das wieder in Ordnung und balanciert ist. Das erste Kind erfordert den größten wirtschaftlichen und zeitlichen Aufwand Eltern und macht die größten Aufschlagskosten.

Die Frau als Stütze ihrer Wohnung. Der größte Teil des Familienbudgets spielt sich in unfernen Händen ab. Es ist darum nicht mehr als eine laienhafte Forderung, wenn der Pflege der Wohnung sich die bessere Ehefrau nicht überlassen läßt. Die Hausfrau darf darüber aber nicht zur Stütze ihrer Wohnung werden. Es geschieht häufig, daß der Hausherr die Arbeit im Haus über den Kopf hängen und zur Last wird. Die Frau muß aber verstehen, diese Arbeit zu organisieren, daß sie ihre störende Pflichterfüllung stellt. Wie sie das vermag, hierfür will keine Hausfrau, die in der Zeit der heillosen Straußlauf am 8. März 10.00 Uhr einige Minuten und Anweisungen geben.

Der Modestil für die Uebergangsjahon ist da!

Capo, Capoensemble und der dreiviertellange Mantel machen das Rennen.

Wenn man auch würde, daß in diesem Frühjahr die Mode aus mancherlei Gründen keine großen Umlagerungen bringen würde, so war man vielleicht gerade deshalb verführerischer neuartig, durch welche kleinen Abweichungen vom Alten sie dem Frühjahr 1933 seine eigene Note geben würde. Denn gänzlich auf dem Stil der Vorjahre beharren, heißt bei der Mode total, wie sich selbst ausschalten, und das kann man von niemandem, am wenigsten aber von einem Industriewerk, das die Bedeutung unserer Modenmode, erwarten und verlangen. Also leben wir, was man uns bittet, und folgen wir, soweit es uns Gehm und Wohlgefallen erlauben.

Eine große Rolle wird in den nächsten Monaten das Cap spielen, das insbesondere anfangs von Kleid und Mantel unentbehrlich sein dürfte. Sehr viel Aussicht auf Beliebtheit hat das Capensemble ohne Jacke. Also Kleid und Capo oder Jacke, Bluse und Capo. Das Capo reicht bis zum Knie, kann aber auch bis zu den Hüften getragen werden. Sehr nett ist Rod und Capo aus dunklem Stoff, dazu helle Leibblende, ein heller Hut, helle Sandhölchen und alle Ziertrümpfe, alle Farben natürlich gut miteinander abgestimmt.

Die Silhouetten bleibt gerade, ohne starke Umweitung. Dies wird besonders bei den neuen Frühjahrsmänteln zu bemerken sein, die wieder mehr gerade und laccortiert getragen werden, desgleichen auch bei der Jacke, die wieder sehr kurz, aber beim richtigen englischen Schnittdruck auch länger sein wird. Gürtel werden noch immer getragen, doch umgürten sie die Taille nicht mehr so eng, sie sind nur lose als Zierde vorhanden. Sehr reich werden die wohnortlich die dreiviertel langen Mäntel einbürgert, weil sie sehr bequem sind. Sie sind weit geschnitten, haben Plagiarismen und aufrechte Taschen, flache Umfragen und angelegentlichen Schal, die Knöpfe sind sichtbar.

Die Hüte sind immer noch klein, und die farbigen Haugen werden getragen, aber es sind doch wieder Hüte, nicht mehr nur Begleitwerk. Kleine Handtüter mit niedrigen Köpfen, die mit Leder oder Rippsband, Leder- oder Knopfmaterialien geputzt sind, dürfen sehr beliebt werden. Blumen sieht man kaum, doch ist alle Aussicht, daß man im Sommer einmal wieder zu diesem schlichten und eleganten Aufschnitz zurückkehrt.

Reich und interessant ist noch immer die Auswahl, wenn wir ein dunkles Kleid aufziehen wollen. Die Bluse ist rauch, die Schuhe, die Pelze, die man nicht mehr vor liebt. Die

Vor- und Nachmittagskleider mit den gerade oder leicht anlaufenden Knopfmanteln oder Verschößen eignen sich besonders zum Aufknöpfen von farbigen Strängen und Weiten, auch ein runder Stragen oder ein getrenntes Kleid sind modern und sehen jugendlichen Gestalten besonders gut. Nachfolgendes Bild zeigt einige für das Frühjahr typische Modelle und mag das Vorstehende näher erläutern.

F. Lz.



Die neue lichte Capside aus dunkelblauem Plüsch. Rod mit breiter Vorderseite. Dazu weiße Bluse. Hut, Schuhe und Sandhölchen aus blauem weich geputzten Leder. — Neue lichte Jacke mit kurzen Ärmeln aus braunweiser Diadora. Bluse aus lauffarbigem Wolle (getreptes, naturfarbiges Leinen). Dazu die neue runde Sandhölchen aus braunem Wildleder. Kleiner leicht hochgeschlossener Hut mit Schleier. — Praktisches Jackett: Rod aus grauem Wolstoff, dreiviertel lange Jacke aus schwarzweiser Diadora, schwarze Marofan-Bluse und Jackett. Grauer Camotier, graue Sandhölchen und Zahse sowie Schuhe ergänzen das Kostüm.

Auch im Winter kann man Marmelade kochen!

Früher mußte die Hausfrau im Sommer und Herbst jede Gelegenheit wahrnehmen, sich für den Winter mit der nötigen Marmelade zu versorgen. So häuften sich auf diese Weise die Arbeit oft bedenklich, obendrein ist in vielen Wohnungen die zweckmäßige Aufbewahrung größerer Vorräte oft nicht so einfach. Heute ist es nun nicht mehr nötig, sich frühzeitig für Monate mit Marmeladevorräten einzudecken; in Döfeln haben wir ein natürliches Gellungs- und Konservierungsmittel, das uns ermöglicht, aus ausgetrockneten Früchten, z. B. aus Aprikosen die beste und billigste Marmelade herzustellen (1 Pfund Früchte ergibt 7 Pfund Marmelade). Ferner können auch Apfel, zusammen mit Aprikosen, sowie Apfelsinen zu einer preiswerten Marmelade verarbeitet werden.

Wir empfehlen, mit nachfolgendem, abgebotenen Rezepten einmal eine Probe zu machen:

Aprikosenmarmelade aus getrockneten Früchten. 1 Pfund getrocknete Aprikosen, 1 1/2 Pfund Zucker, 3/4 Pfund Zucker, 1 Normalmaß Döfeln zu 50 Pfund. Selt einer Zitrone nach Belieben. 1 Pfund getrocknete Aprikosen werden mit 1 1/2 Liter = 2 1/2 Pfund Wasser (nicht mehr) über Nacht eingeweicht. Zum Einweichen nimmt man feines Gaze aus Aluminium, Eisen usw., damit Farbe und Geschmack durch das Metall nicht leiden. Am folgenden Tage werden die Früchte in allerfeinste Stücken zerhackt. Die Stücke werden nun mit dem Gemisch aus Wasser und Zucker zusammen mit dem Aprikosenmarmelade in einem großen Topf über dem leichten Feuer zum Kochen gebracht (abkochen). Nachdem es durch und durch kochend ist, läßt man 10 Minuten

(nicht länger, bitte auf die Uhr sehen) durchkochen auf harter Flamme grünlisch durchkochen, rührt dann eine Normalmaß Döfeln zu 50 Pfund in die folgende Masse (nicht länger, bitte auf die Uhr sehen) — etwa 4-5 Sekunden — durchkochen.

Aprikosen (Orange) Marmelade ohne Zitrusgeschmack. 4 Pfund Apfelsinen brutto (mit Schalen gewogen), 3/4 Pfund Zucker, Saft von 1-2 Zitronen, 1 Normalmaß Döfeln zu 50 Pfund. Von den Apfelsinen reibt man zuerst die äußere gelbe Schale mit einem Reibeisen fein ab und entfernt darauf den inneren weißen Pels von der Frucht, den man fortwirft. Nun vermischt man die abgeriebenen gelben Schalen mit den in Wasser in feine Stücken zerhackten Zitrusen (Kerne entfernen). Dann gibt man 3/4 Pfund Zucker (feinestfalls weniger) hinzu — kein Wasser beifügen — und läßt die Masse unter leichten Rühren auf möglichst harter Flamme zum Kochen kommen (abkochen). Nachdem es durch und durch kochend ist, läßt man zehn Minuten (nicht länger, bitte auf die Uhr sehen) unter Rühren grünlisch durchkochen, rührt dann eine Normalmaß Döfeln zu 50 Pfund in die folgende Masse, gibt noch den Saft von 1-2 Zitronen hinzu, läßt man zehn Minuten (nicht länger, bitte auf die Uhr sehen) — etwa 4-5 Sekunden — durchkochen, nimmt den Topf vom Feuer und läßt sofort in Kälte.

Jeder flache Döfel hat eine Anwendung an einem einfachen, sehr empfehlenswerten Glasgefäß bei, die wir zu beachten bitten.

Ein letzter Hinweis. In diesem Jahr wohnt leit bei etwa 45 Jahren die Welt der flachen Döfel. Die im März der alten Zeit, die Frau die Welt der flachen Döfel der Straße. Nur selten verläßt sie ihre Wirkungsstätte, um Besuche und Besorgungen an der Straße zu machen.

Zurückweisung einer bedauerlichen Minderbewertung der Fraueneistung

Seit langem gibt es Bestrebungen zum Verherrlichung des Stimmrechts, darunter des Vorklages. Bestimmte Kategorien anderer Vorgesetzter sind gekommen zu geben. Man kann aber die einzelnen Vorklages verschiedener Meinung sein, doch dürfte der Gedanke, dem Familienvater allein eine Aufgabensphäre zu geben, nicht umzusetzen. Die Familienmutter, überließ in weiten Bereichen als unzulässig empfindend werden. Sehr erfreulich ist daher, wie sich der Reichstag der Kinderrechten, der wohl auf diesem Gebiete besonders kompetent sein dürfte, kürzlich an dem Gedanken eines Mehrstimmrechts für Familienväter äußerte und darauf hinwies, wie ungerade der Gedanke ist, nur den Männern ein Stimmrecht zu geben, während doch gerade die Frauen die Träger der Verantwortung der Familie sind, also auch durch das Stimmrecht ausgezeichnet werden müßten.

Im Kriege hat die Frau alle Arbeit zu tun müssen, die selbst über Männerkräfte gegangen wäre, jetzt wollen man nur den Kriegsteilnehmern ein Stimmrecht geben, während doch gerade auch die Frauen mit ihren Kräften wie die Männer gestimmt hätten. Nur der Vater soll seine Einkünfte erhalten, nicht aber die Mutter, und darin liegt demnach oder unabweisbar eine unbillige Minderbewertung der häuslichen Arbeit und eine Verherrlichung der wirtschaftlichen Bedeutung der Hauswirtschaft. — Nehmen wir an der häuslichen Arbeit und der wirtschaftlichen Bedeutung der Mutter noch ihre ganze heimische Kraft, mit all dem Verstand, die das Heim für Mann und Kinder, für den Mann und die Entfaltung der gesamten Familie und Volkstüchtigkeit. Und dann wird die Aufgabensphäre für die Mutter zur Selbstverständlichkeit.

Das sind Worte, die sowohl die Männer als auch den Bund ergötzen.

Das Geheimnis der Stradivarius

Die Entdeckungen überstränkt, das Bild und es die Bilder des Erlis Erlis, sind die Bild des Doyas, oder das Grab Doyas, die Gebiete Buccaccios, die Heimgeburten stoffe Amos und Julius. Und jedesmal kommen die italienischen Zeitungsblätter im Frühjahr, dessen Bild wiederum über die Grenzen bringt. Offenbar gibt es Leute, die sich über Entdeckungen auf die Entdeckung von Entdeckungen fürzen.

Diesmal ist wieder der gute Stradivarius an der Reihe. Alle drei Jahre wird sein Geheimnis enthüllt, diesmal aber endlich. Ferruccio Janier heißt der Forscher und freit bereits nun das Geheimnis mit dem Autor seiner ans Herz, der die gleiche Entdeckung gemacht hat. Aber der Gelehrte Janier ist schon zehn Jahre über der Erde, der Frage ein Reulino dagegen. Der Gelehrte hat unablähig jede abgefragt und mit ihnen experimentiert, es ist das ein Bienenstock, die gelernt sein will. Kommen wir gleich zu dem Kern der Sache: Janier hat sich mühsam erklärt, er habe Geigen zu bauen, die denen des Stradivarius mindestens ebenbürtig, wenn nicht überlegen sind. Denn es ist ein Verstum, so berichtet er, daß die Geigen des Instrumentums vom Alter herkommen. Im Gegenteil, eine neue Violine oder Zante liefert weit mehr, wenn sie nur nach dem Geheimnis der Alten gebaut wird. Viele Forscher glauben auch, daß die alten Stradivarius nach wenigen Stunden des Gebrauchs an Feinheit einbüßen, ja, leiser werden, weshalb man fröhlicher den Bogen führen mußte.

Künftig sagt Meister Janier. Man muß sie noch sanfter behandeln, die Stimme wird dann um so klarer. Und was solcher Ansicht nach, aber die alten Stradivarius-Geigen können daran verzichten, ein sind wird sie spielen und einen Meister wird man zu hören glauben. Denn der Erfinder weiß nun um das Geheimnis des Stradivarius.

Weddingische Span in Chicago.

Für die diesjährige Weltausstellung in Chicago ist auch eine große weddingische Gesellschaft von Chicago wird die ersten 10 Tagen durch ihre Mitglieder mit dem Tag in jeder Stelle zur Seite haben.

Der Deutsche Ruder-Verband.

Zur Jubiläumstagung der Ruderer / Aus der Entwicklung des DRV.

Eine kurze Übersicht über die inhaltliche Geschichte des Deutschen Ruder-Verbandes...

1904 Hannover: Das Meisterschaftsprogramm wird um Motor, Steer und Zweier erweitert...

1908 Hamburg: Wichtige Jubiläum. Dr. Hubertl, der Pastore Vorstandsmitglied...

1910 München: Beratung über die Amateureigenenschaft des Handwerkers...

1913 Sigmaringen: Gründung des Vereins „Deutschland“ zur Förderung der Ruderart...

1919 Berlin: Gründung der Internationals für Ruderer und Jugenderuber...

1922 Berlin: Entwürfsauftrag vom Reich in Berlin für die Ruderartefabrik...

1924 Danzig: Verbesserung der Allgemeinen Wettbewerbsbestimmungen...

1928 Dresden: Reform des Regatta-Wettbewerbs. Schaffung einer Verbandsliga...

1929 Berlin: Gründung der Deutschen Rudervereinigung...

Fußball-Ländererei enttäuscht.

Frankfurter Mannschaft ist im Probeispiel besser als die „Internationalen“

In Frankfurter Stadion fand am Mittwochabend vor 10.000 Zuschauern das Probeispiel der für den Länderkampf gegen Frankreich in Aussicht genommenen deutschen Fußball-Nationalmannschaft statt...

reichte. Aber auch der Sturm mit drei hoch- und zwei flüchtigen Spielern vermochte in keiner Weise zu überzeugen...

Breußen-Protest gegen 99 angefochten!

Neumark und Favorit erheben Einspruch beim Verbandsgericht.

Wie uns jedoch bekannt wird, haben Neumark und Favorit gegen den in der letzten Woche vom Gangericht anerkannten Protest Breußen — 99 beim Verbandsgericht in Leipzig Einspruch erhoben...

Das an diesem Sonntag zwischen BfL und Raumburg 05 stattfindende Bezirksfußballtreffen wird bereits vormittags 11 Uhr im Anhalten ausgetragen.

Um die Handball-Liga.

Entscheidungsspiele am 19. und 26. März.

Wie wir bereits berichteten, finden die beiden Aufstiegsspiele im Handball zwischen Karna und der Wismarer am 19. und 26. März statt.

Privatspiel Neumark — 96.

Die Spielvereinigung Neumark hat für kommenden Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen die Liga des VfR 96 abgepfiffen.

Tischtennis-Stadmeisterchaften

am 20. bis 25. März. — Morgen letzter Meidermin!

Neben den Tischtennispartien der Tischtennis-V. 06. finden die Stadmeisterchaften in der Woche vom 20.—25. März 1933 statt.

ca. 10 Kilometer für Frauen 1917 und später geb. ca. 10 Kilometer für Frauen 1919/20 u. 21/22 geb. Neben der Einzelwertung findet eine Mannschaftswertung statt...

Jugendpflege.

In der Zeit vom 3. bis 8. April 1933 findet im Zeitzinger Verbandshaus ein Fußballturnier für weibliche Junioren statt.

Bereinsnachrichten.

1881. Spielmannszug: Morgen Freitag Übungsstunde am dem Turnplatz.

Sportverein 1926 Zeuna e.V. Sonnabend, dem 11. März 1933, abends 8 Uhr, Monatsversammlung. Der Vorstand.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. März

Table with market data: Schlachtviehmarkt vom 9. März. Includes rows for Rinder, Schweine, and other livestock with prices.

Amstige Saalegannachrichten.

Amstige Saalegannachrichten. Amstige Saalegannachrichten. Amstige Saalegannachrichten.

Nationale und intern. Großkämpfe

zum 18. Deutschen Bundesfesten.

Zum 18. Deutschen Bundesfesten in Frankfurt a. M. finden erstmalig die Deutschen Reichstageswettkämpfe statt...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Den breiten Bahnen innerhalb dieser Veranstaltung werden die Wettbewerbe um die Deutschen Bundesmeisterschaften auf den Bahnen des Reichstageswettkampfs...

Partier Flachrennfahrt beginnt.

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

An der Riviera ist die Flachrennfahrt zwar schon seit dem 26. Februar im Gange...

„Bald flattern Hiltlerfahnen über allen Straßen...“

Militärkonzerte der 4. S.M.-Standartenkapelle in Merseburg.

Mit zwei Militärkonzerten trat die 4. S.M.-Standartenkapelle Weisenfels unter Leitung ihres bewährten Dirigenten sehr gern an der Merseburger Offensivfeier. Das erste Konzert fand nachmittags auf dem Marktplatz statt...

ter zur Seite fänden. Am nächsten Sonntag, dem Tag der Kommunalwahlen, gelte es noch einmal, alle waderländisch Gemühten an die Wahlurne zu bringen. Der Sturm auf die Wahlurnen wie überhaupt alle Gemeindeparsamenten müßte gelingen.

Aus dem ersten Teil der mit dem Germania-Marsch eingeleiteten Vorlesungsfeierlichkeiten ganz besonders die Concerte für Oper „Wenn ich König wäre“ und die immer wieder gern gehörten „Musikalischen Seifenblasen“. Selbstverständlich fanden die vielhundertköpfige Besucherchor sowie hohen Solisten, daß die Kavalle Einlagen bewilligen wollten. In dem überaus feinen Banjo-Orchester kreischte Simon an einer nur kurzen, aber sehr temperamentvollen Ansprache das Wort. Er wies noch einmal auf den am Sonntag vom nationalen Deutschland erwünschten großen Wahlsieg hin, der, wie er meinte, anlässlich der Nationalparlaments aber niemals veranlassen könnte, seinen 14jährigen Freiheitskampf nunmehr einzustellen.

Nachdem der den stündlichen Ausführungen Kreisleiter Simon folgende Deifall verurteilt war, leitete die Standartenkapelle mit zwei fanfarenmächtigen für Kesselschall und Heroldstrompeln zum zweiten Teil ihres Konzertes über. Die schon von Beginn an anliegende Stimmung hob sich immer mehr. Besonders dankbar empfanden es die vielen anwesenden Mitglieder hiesiger Kriegervereine, daß ihnen zu Ehren das Orchester anstelle des unter Nr. 8 des Programms vorgesehenen „Soldatenniederpotpourri“ „Jugenddeutschland“ ein Potpourri alter Trümmerstücke spielte. Den richtigen Applaus machte das Orchester dann auch mit einer abermaligen Zugabe antizipieren. Der waderländische Abendklang mit dem von allen Anwesenden flehend begangenen Horst Weisenfels marsch aus. Dann begann der Deutsche Marsch, bei dem die Tanzfläche leider viel zu klein war.

Ganz im Gegenteil werde man jetzt erst recht, nachdem der Durchbruch durch den volkverderbenden Marxismus gelungen, an die Verfolgung des stichenden Feindes gehen.

Als gestern Abend gelegentlich des Konzertes in Weisenfels ein Auto seine eise Fahrt unterbrochen und im Schritt hinterher fahren. Auf einmal hörten die letzten Mitglieder des Juges vor dem Hause Weisenfelsstraße 2 ein Wortern und stranden hinter sich und sahen, daß sich ein Rad des Wagens abgeklüßte hatte und das Auto sich fast überklüßte. Nach dem Herunterlag des Wagens noch auf der Straße. Der Unfall wäre ebenfalls in voller Fahrt für die Insassen nicht so glücklich abgelaufen.

Ganz im Gegenteil werde man jetzt erst recht, nachdem der Durchbruch durch den volkverderbenden Marxismus gelungen, an die Verfolgung des stichenden Feindes gehen.

Als gestern Abend gelegentlich des Konzertes in Weisenfels ein Auto seine eise Fahrt unterbrochen und im Schritt hinterher fahren. Auf einmal hörten die letzten Mitglieder des Juges vor dem Hause Weisenfelsstraße 2 ein Wortern und stranden hinter sich und sahen, daß sich ein Rad des Wagens abgeklüßte hatte und das Auto sich fast überklüßte. Nach dem Herunterlag des Wagens noch auf der Straße. Der Unfall wäre ebenfalls in voller Fahrt für die Insassen nicht so glücklich abgelaufen.

5M. verhöht Autounfall.

Als gestern Abend gelegentlich des Konzertes in Weisenfels ein Auto seine eise Fahrt unterbrochen und im Schritt hinterher fahren. Auf einmal hörten die letzten Mitglieder des Juges vor dem Hause Weisenfelsstraße 2 ein Wortern und stranden hinter sich und sahen, daß sich ein Rad des Wagens abgeklüßte hatte und das Auto sich fast überklüßte. Nach dem Herunterlag des Wagens noch auf der Straße. Der Unfall wäre ebenfalls in voller Fahrt für die Insassen nicht so glücklich abgelaufen.

Ganz im Gegenteil werde man jetzt erst recht, nachdem der Durchbruch durch den volkverderbenden Marxismus gelungen, an die Verfolgung des stichenden Feindes gehen.

Als gestern Abend gelegentlich des Konzertes in Weisenfels ein Auto seine eise Fahrt unterbrochen und im Schritt hinterher fahren. Auf einmal hörten die letzten Mitglieder des Juges vor dem Hause Weisenfelsstraße 2 ein Wortern und stranden hinter sich und sahen, daß sich ein Rad des Wagens abgeklüßte hatte und das Auto sich fast überklüßte. Nach dem Herunterlag des Wagens noch auf der Straße. Der Unfall wäre ebenfalls in voller Fahrt für die Insassen nicht so glücklich abgelaufen.

Ganz im Gegenteil werde man jetzt erst recht, nachdem der Durchbruch durch den volkverderbenden Marxismus gelungen, an die Verfolgung des stichenden Feindes gehen.

Als gestern Abend gelegentlich des Konzertes in Weisenfels ein Auto seine eise Fahrt unterbrochen und im Schritt hinterher fahren. Auf einmal hörten die letzten Mitglieder des Juges vor dem Hause Weisenfelsstraße 2 ein Wortern und stranden hinter sich und sahen, daß sich ein Rad des Wagens abgeklüßte hatte und das Auto sich fast überklüßte. Nach dem Herunterlag des Wagens noch auf der Straße. Der Unfall wäre ebenfalls in voller Fahrt für die Insassen nicht so glücklich abgelaufen.

Ganz im Gegenteil werde man jetzt erst recht, nachdem der Durchbruch durch den volkverderbenden Marxismus gelungen, an die Verfolgung des stichenden Feindes gehen.

Als gestern Abend gelegentlich des Konzertes in Weisenfels ein Auto seine eise Fahrt unterbrochen und im Schritt hinterher fahren. Auf einmal hörten die letzten Mitglieder des Juges vor dem Hause Weisenfelsstraße 2 ein Wortern und stranden hinter sich und sahen, daß sich ein Rad des Wagens abgeklüßte hatte und das Auto sich fast überklüßte. Nach dem Herunterlag des Wagens noch auf der Straße. Der Unfall wäre ebenfalls in voller Fahrt für die Insassen nicht so glücklich abgelaufen.



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute 7.15 Uhr, kurz vor seinem 80. Geburtstage, unser lieber Vater, Schwieger und Großvater, der Rentner

Franz Bindseil

Um gütiges Beileid bitten
die Familien Maeder, Hintze und Bindseil

Merseburg, den 8. März 1933.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 15 Uhr, von der Kapelle des Stadtfriedhofes aus statt.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme beim Heimgehen meiner lieben, unvergesslichen Frau sage ich allen meinen tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Rößiger für seine trostreichen Worte, und allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Carl Hillebrecht

Bündorf, den 9. März 1933.

Zodesfälle

Maumburg
Marie Weber, Gewerbelehrerin, 37 Jahre, Beerd. 11. März, 15 Uhr
Frieda Ehrhardt geb. Schwabe, 71 Jahre, Beerd. 10. März, 14 Uhr
Erich v. Manowski, Justizbüroassistent, 36 Jahre, Beerd. 10. März, 15 Uhr
Otto Schunke, Gartenarbeiter, 63 Jahre

Süßen
Klara Haase geb. Brüttingham, 58 Jahre, Beerd. 10. März, 15 Uhr

Bad Dürrenberg
Hermann Gönuth, 72 Jahre, Beerdigung 10. März, 15 Uhr

KYFFHAUSER TECHNIKUM
Für Jagdreviere und Wägen
B.A.O. FELDWECHSELGERÄTE
Lange u. Schmale Straße
111, Merseburg

Beabchtigte mein Gebitt

im ganzen oder geteilt sehr preiswert zu verkaufen. Auch zu Eberlehäusern passend.

Oberlehnstr. 49.
Baufeldt find auch ein paar junge, hübsche Dänen abzugeben.

Baldgrundstück

Bauhof mit Verleihung Nähe Schöne Aussicht ca. 12 Morgen, groß, verkehrl. zu erst. bei W. Kühling Leuna, Spargauer Straße 51

Kampffront Schwarz-weiß-rot

Donnerstag, den 9. März 1933, 20.15 Uhr, spricht in der „Grünen Linde“

Dr. Röber, Halle

Leiter der kommunalpolitischen Abteilung des Landbundes der Provinz Sachsen, über:

Die Bedeutung der Stadtverordnetenwahl

Jeder Wähler ist dazu eingeladen! Eintritt frei!

Mietverträge

sow. alle anderen Formulare stets vorrätig.

Merseburger Tageblatt

Fahrentuche / Fahren

Schnelle Anfertigung in jeder Länge Spezialgeschäft

H. Stadermann

Seilgrube 11. Ruf 2277.

Butter-Krause

Ueberragend an Billigkeit und Güte!

Reine Molkereibutter	48
Kokosfett	28
Schweineschmalz	58
Margarine	26
Speckiger Limburger	36

Lichtspielhaus „Sonne“

10 Freitags, täglich 5.30 und 8.10 Uhr



Ein einmaliges, beglückendes Erlebnis!
Gitta Alpar die gelehrte Sängerin singt in der herrlichen Ton-Film-Operette

Die - oder keine!

mit Max Hansen, Paul Otto usw.

Gitta Alpar krönt mit ihrer herrlichen Stimme diesen wunderbaren Tonfilm und damit wohl noch nie Gelegenheit, ihre außerordentlich starke Persönlichkeit so wirksam einzusetzen. — Die Berliner Aufführung war ein geradezu triumphaler Erfolg!

Gutschein über 60 Pfennig

Diesen Gutschein nehmen wir bei Aufgabe einer Klein-Anzeige von Privat zu Privat (also nicht für geschäftliche Empfehlungen oder gewerbliche Zwecke), mit 60 Pf. in Zahlung.

Für diese 60 Pf. erhalten Sie eine Klein-Anzeige im Umfang von 1 Oberzeile wovon 7 einleuchtigen Worten, oder 10 einleuchtigen. Jedes Malwort kostet 6 Pf. Offertengeld 30 Pf. bei Abholung, 60 Pf. bei Zusendung der Offertbriefe.

Verlag des „Merseburger Tageblatt“

Auswärtige Theater

Stadtheater Halle (S.) Freitag, 10. März 20 bis gegen 22.15 Don Basquale

Neues Theater Leipzig 20 bis 23

Die Gardas für ihn Neues Theater Leipzig 20—gegen 22.30 Der Lebenskalender

Rundfunk

am Freitag, 10. März Leipzig

Sendelänge 389,6

6.15: Junggymnastik.
6.30: Frühkonzert (Schallplatten).
8.40: Kindersendungen.
9.45: Wetterbericht, Wasserstandsänderungen, Verkehrsfunk und Tagesprogramm.
10.15: Schulfunk.
10.30: Was die Zeitung bringt.
11.00: Fernsendungen der Deutschen Reichspostämter, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert im Anschluss an Wetterbericht und Zeitangabe. Anschließend: Waschenbericht.
14.15: Arbeitsmarktbereich des Landesarbeitsamtes Gotha.
16.30: Sonntagskonzert.
17.30: Stunde mit W. Stern.
18.25: Sprachfunk (Englisch).
18.30: Zeit geben (Schallpl.).
19.00: Kindersendungen in die Welt. Eine Zeitfolge von Wilfried Göpel.
19.35: Konzert des Radio-Orchesters „Sordido“.
20.00: Der Dresdner Zwinger. Sinfonie, aufgenommen von Dr. Herbert Roth und ein Vortrag über das Thema: „Die Geschichte des Dresdner Zwingers“ von Reg.-Rat Dr. Hubert Grimisch. Das Orchester des Dresdner Wagnervereins. Dirigent: Erich Schneider.
21.15: Tagesgespräch der Wirtschaft.
21.30: Soubodentlicher Abend. Die Dresdener Philharmonie. Dirigent: Dr. Friedrich Szebeho u. S.
22.30: Nachrichtenbesitz.
Anschließend bis 23.30: Unterhaltung (Schallplatten).

Auto-Flasche
Hoch-Flaschen
E. Kandelhardt
Kreuzstr. 3 Tel. 3016

Optiken
Herm. Weber
Dipl.-Optiker, Bahnhofstr. 11

Reinhold Rimbach
Roter Brückenrain 66 Tel. 3279

Willa Wollmann
Anstalt
Hans Towara
Merseburg, Gütenbergstr. 13.

Rechtzeitige Reparaturen ersparen Ihnen grössere Geldausgaben!



Auto-Licht
Licht fürs Auto ist unsere Spezialität
AUTO-LICHT
Merseburg
Weihenfeiser Str. 47 Tel. 2964

Ballwo. Regowaltesen
Rundfunkanlagen
Elektro-Haus
Wagnerstr. 6 — Tel. 2530

Wollmann
Bau- und Kunststoffwaren
Führungsleiter
Curt Meister
Gothardstr. 44, Tel. 3151

Handwerker
die beste Reklame ist die Handwerkerliste des „M. T.“ außerdem billiger als alles andere

Otto Eibe
Schmale Str. 20, Tel. 2600

Hauslichter
in wahlweise, Segen und guten Gutes
Zahlung, erst. 20 u. 2179 Ged.

Zwei gebrauchte Nähmaschinen zu verkaufen.
Max Schneider
Mechanikermeister
Schmale Straße 10

„Preuß. Adler“
mit Hausschlachten, mit oder ohne Wohnung am 1. 4. zu verpachten. Offert. unter D 21739 Ged.

Schlachtefest
Jeden Freitag
Paul Wahl, Globularstr. 9

Schlachtefest
Jeden Freitag
Buchardt, Vor d. Klauenstr. 5

Paul Nitz
Uhrmachermeister
Gothardstraße 8
Tel. 2919
Uhren- und Goldwarenhandlg.

Eden mit Wohnung
im Grundstück Markt Nr. 5 per 1. Juli 1933 evtl. früher zu vermieten. Schriftliche Offerten an Hausbesitzerverein Merseburg, Marktstr. 10, Tel.-Anruf 3047.

Kolonial-Waren-geschäft
mit Hausschlachten, mit oder ohne Wohnung am 1. 4. zu verpachten. Offert. unter D 10223 Ged.

10 000 RM.
auf Landwirtschaft erließig zu 6 % bei voller Auszahlung, auszahlung. Off. unter D 21739 Ged.

Schlachtefest
Jeden Freitag
Paul Wahl, Globularstr. 9

Schlachtefest
Jeden Freitag
Buchardt, Vor d. Klauenstr. 5

Königswusterhausen
Sendelänge 1638

6.15: Junggymnastik.
6.30: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend bis 8.00: Frühkonzert.
10.00: Neue Nachrichten.
10.15: Schulfunk.
11.00: Zeitlicher Wetterbericht.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Aus komischen Opern (Schallplatten).
12.30: Sinfonie: Sinfonie der Dresdener Philharmonie. Dirigent: Erich Schneider.
12.55: Neuerer Nachrichten.
13.45: Neue Nachrichten.
14.00: Konzert.
14.00: Tagesliche Sendungen.
16.30: Nachmittagskonzert aus Leipzig.
17.10: Zeitbesitz.
17.30: Sinfonie und Sinfonien des 19. Jahrhunderts.
18.30: Stunde der Arbeit. Vom Leben der Sozialen Frage: Bernhard Kaufh.
19.00: Der politische Kampf gegen die Wirtschaftskrise: Dr. h. c. F. Drogatz.
19.30: Das Gedicht.
19.35: Unterhaltungsmusik.
20.00: Aus Dresden: Der Dresdner Zwinger. Sinfonie, aufgenommen von Dr. Herbert Roth. Das Orchester des Dresdner Wagnervereins. Dirigent: Erich Schneider.
21.00: Uhr der Stadthalle Königberg: Chorfoniert.
22.00: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Wetterbericht.
23.00—24.00: Tagesfunk.